

2019
November • Dezember
novembre • dicembre

Nr.
59

Clausa

GEMEINDE KLAUSEN UND UMGEBUNG
COMUNE DI CHIUSA E DINTORNI

Glas
Vetro

Dosen
Lattine

Papier
Carta

Thema • Argomento

VÖLLIG NEUES MÜLLKONZEPT NUOVO PIANO DI GESTIONE RIFIUTI

» Portrait: Lichtblicke mit Helene Plaikner

» „Jennergartl“: Blühender Gemeinschaftsgarten

INHALT · INDICE

Thema · Argomento

Völlig neues Müllkonzept	04
Nuovo piano di gestione rifiuti	07

Politik & Gesellschaft Politica & Società

Vernetzung mit Weitblick	10
Mit Wut der Kinder umgehen	12
ElKi Klausen feiert 20-jähriges Bestehen	13
„ich.du.wir“	13
Feuerwehrhalle saniert	14
Tagung des Kapuziner-Freundeskreises	15
Spätere Zugverbindung kommt	15

Wirtschaft & Umwelt Economia & ambiente

Nachts am Birmehlweg	16
„Wollen wir so weitermachen?“	17
Unsere schöne Stadt!	18

Menschen & Meinungen Persone & Opinioni

Lichtblicke	20
„Dör Wiaschtn David“	22

Kunst & Kultur · Arte & Cultura

Gefühle zeichnen	28
„Wer gartelt gerne und hat keinen Garten?“	30
Kreativ im Alter	31

Freizeit & Sport Tempo libero & Sport

In Gedenken an Walter Untermaier	32
Una originale manifestazione	33
Lesetipps der BücherRunde	34
Lesen in den Ferien hat sich gelohnt	36
Fleisch ist eine Leidenschaft	37

Veranstaltungen · Manifestazioni

Bunte Seite

AUTOREN DIESER AUSGABE · AUTORI DI QUESTA EDIZIONE

Name Nachname in alphabetischer Reihenfolge
Guido Fabi, Evelyn Fink, Maria Gall Prader, Astrid Gamper,
Maria Gasser Fink, Daniela Hugger, Roland Mitterrutzner,
Elisabeth Obrist, Silvia Rabensteiner, Arthur Scheidle,
Verena Tutzer, Willy Vontavon, Oskar Zingerle

INSERATE · INSERZIONI

Die Zeitschrift „Clausen“ erscheint sechs Mal im Jahr in einer Auflage von 2.200 Stück. Verteilt wird sie an alle Haushalte im Gemeindegebiet. Zusätzlich liegt die Zeitschrift in öffentlichen Lokalen (Bars, Wartesäle) über mehrere Wochen auf. Wer interessiert ist zu inserieren, wendet sich bitte an: Patrizia Goller, patrizia.goller@brixmedia.it, T 0472 060 211

Nächste Abgabetermine:

Inserate & Veranstaltungen: 13.12.2019

Artikel: 30.11.2019

La rivista „Clausen“ esce sei volte all'anno ed ha una tiratura di 2.200 copie. Viene distribuita a tutte le famiglie del territorio comunale. Inoltre, rimane in visione per diverso tempo nei locali pubblici (p.es. bar) e nelle sale di attesa.

Per informazioni sulle modalità di inserzione ci si può rivolgere a: Patrizia Goller, patrizia.goller@brixmedia.it, T 0472 060 211

Prossimo termine recapito:

Inserzioni e manifestazioni: 13/12/2019

Articoli: 30/11/2019

210 x 297 mm + 3 mm Überstand smarginatura	Ganze Seite Pagina intera links sinistra 400 € rechts destra 440 € Rückseite quarta di copertina 480 €	181x 126 mm	88x 256 mm	½ Seite pagina links sinistra 260 € rechts destra 286 €
88x 126 mm	¼ Seite pagina links sinistra 170 € rechts destra 188 €	181x84 mm	57x 256 mm	1/3 Seite pagina links sinistra 180 € rechts destra 198 €

* Die Listenpreise verstehen sich zzgl. MwSt. Treue lohnt sich! **Wiederholungsrabatte:** bei 3 Schaltungen -10%, bei 6 Schaltungen -20%. | I prezzi del listino sono al netto dell'IVA. La fedeltà è remunerata! Sconti fedeltà: 3 inserzioni -10%, 6 inserzioni -20%.

IMPRESSUM · COLOPHON

Titelfoto · Foto copertina: Oskar Zingerle

Herausgeber · Editore: Gemeinde Klausen

Presserechtlich verantwortlich · Responsabile legale: Willy Vontavon

Redaktion und Koordination · Coordinazione e redazione: Oskar Zingerle

Grafik · grafica: Alexandra Bauer, Brixmedia GmbH, Brixen · www.brixmedia.it

Druck · stampa: A. Weger, Brixen

Abonnement · Abbonamento: Monika Mitterrutzner, T 0472 858 224, monika.mitterrutzner@gemeinde.klausen.bz.it

Themenvorschläge und Zusendung von Artikeln · proposte per temi e invio di articoli: Maria Gall Prader, mariagallprader@gmail.com

Verhandlung Inserate · Contrattazione inserzioni:

Patrizia Goller, patrizia.goller@brixmedia.it, T 0472 060 211

Anregungen, Kommentare · suggerimenti, commenti:

Maria Gall Prader, mariagallprader@gmail.com, T 333 531 7437

Ulrike Brunner, Tel. 0472 858 237, clausa@klausen.eu

Eingetragen beim Landesgericht Bozen am 19. Mai 2006 unter Nr. 9/2006

Iscritta al Tribunale di Bolzano il 19 maggio 2006, n°9/2006

Werte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mit vielen interessanten Themen wartet die neue Ausgabe der „Clausä“ auf. Der Herbst ist die Zeit des Erntedankes. So möchte ich an dieser Stelle den vielen ehrenamtlichen Redakteurinnen und Redakteuren für ihre Zeit, ihr Engagement und ihren Einsatz von Herzen danken. Ein Dank geht auch an Brixmedia für die professionelle Begleitung.

Ein Höhepunkt im Stadtleben war kürzlich die gelungene Familienfeier anlässlich der 20-Jahr-Feier des ELKI Klausen. Schön, dass es auch da immer wieder Eltern, vor allem Mütter und Großmütter gibt, die im Vorstand arbeiten und als Präsidentin die Geschicke leiten.

Geerntet werden konnte auch im sogenannten „Jennergartl“. Auf Initiative des Bildungsausschusses und dank der Großzügigkeit der Familie Untermarzonner wurde ein brachliegendes Stück ihres Grundes zu einer fruchtbaren Oase. Eine blühende Oase wurde auch das Bahnhofsgartl. Der Birmehlsunntig in Verdigns wurde von einem weiteren Erfolg gekrönt.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, Sie über das Thema der Abfallbewirtschaftung zu informieren. In der Titelgeschichte dieser Ausgabe lesen Sie, was wir als Gemeindeverwaltung diesbezüglich planen.

Es bleibt mir noch, Ihnen allen eine gute Zeit hinein in die winterliche Stimmung zu wünschen.

Stimate concittadine, stimati concittadini,

il nuovo numero di „Clausä“ ci aspetta con molte tematiche interessanti. L'autunno è la stagione del ringraziamento. Vorrei quindi cogliere l'occasione per ringraziare le molte redattrici e i molti redattori volontari per il loro tempo, la loro dedizione e il loro impegno. Grazie anche a Brixmedia per il suo supporto professionale.

Un evento importante per la vita della città è stata la recente festa della famiglia, in occasione del ventennale del Centro Genitori Bimbi (ELKI) Chiusa. È bello che ci siano sempre genitori, in particolare madri e nonne, che lavorano nella direzione e ne guidano le sorti nel ruolo di presidenti.

Una prima raccolta è stata fatta anche nel cosiddetto „Jennergartl“. Su iniziativa del comitato per l'educazione permanente, e grazie alla generosità della famiglia Untermarzonner, un pezzo abbandonato del loro terreno è diventato un'oasi fertile. Anche il giardinetto della stazione è diventato un'oasi fiorita. Il Birmehlsunntig di Verdigns è stato coronato da un altro successo.

Per noi è molto importante informarvi sul tema della gestione dei rifiuti. Nell'articolo di copertina di questo numero leggerete che cosa abbiamo in programma in merito come amministrazione comunale. Non mi resta che augurare a tutti voi un buon ingresso nell'atmosfera invernale.



Foto: privat

MARIA GASSER FINK
Bürgermeisterin
Sindaca

Ihre
Maria Gasser Fink,
Bürgermeisterin

Cordialmente,
Maria Gasser Fink,
Sindaca



Ein wesentlicher Teil des neuen Müllkonzeptes besteht in der Errichtung von neun Müll- oder Wertstoffinseln

Völlig neues Müllkonzept

„Es isch koaner, der'n mog, es isch koaner, der'n will. So isch des hält, mit den Müll“, heißt es in einem Lied von Sepp Messner Windschnur. Zum Thema Müll kann die Klausner Stadtverwaltung derzeit auch ein Lied singen, denn genau damit befasst sie sich zurzeit intensiv – genauer gesagt damit, wie man seine Entsorgung bürgernah und effizient neuorganisieren und dabei den ökologischen Anforderungen gerecht werden kann.

Zwei Ausgangspunkte haben in Klausen den aktuellen Prozess zur Neuorganisation angestoßen: Zum einen ist es das Vorhaben zur Erneuerung der Sportzone, das unter anderem die Notwendigkeit nach sich zieht, den aktuellen Recyclinghof-Standort umzusiedeln. Zum zweiten ist es der allgemeine Wunsch, das derzeitige

Konzept der Einzelsammlungen zu überdenken und die Sammlung der gängigsten Wertstoffe sowie des Rest- und Biomülls auf Müllinseln zu konzentrieren. Im Rahmen der Überlegungen ist man bald auf die Idee einer Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden Feldthurns und Villanders gekommen, denen die Thematik ebenso unter den Nägeln brennt.

Drei getrennte Strukturen zu errichten, hätte insgesamt hohe Investitionskosten und hohe Führungskosten zur Folge. Mit einem gemeinsamen Recyclinghof dagegen verteilt sich die Investition und ermöglicht einen wirtschaftlicheren Betrieb bei gleichzeitig nutzerfreundlichen Öffnungszeiten. „Der neue Recyclinghof soll nach seiner Fertigstellung täglich, au-



Foto: Oskar Zingerle

ßer feiertags geöffnet sein“, sagt Vizebürgermeister Stefan Deporta. Dadurch wird der Dienst bürgerfreundlicher gestaltet, aber auch Betriebe sollen von der neuen Struktur profitieren, wie Referent Josef Kerschbaumer erklärt: „Mit seiner Größe soll der Recyclinghof Betrieben die Mög-

verweigert werden mussten. Private beispielsweise werden Sperrmüll gegen Bezahlung auch über der festgelegten Jahresmenge abgeben können. „Der zusätzliche Komfort wird sich vielleicht auch in Form rückläufiger illegaler Ablagerungen auswirken“, hofft Kerschbaumer. Heute ist der Recyclinghof in Klausen immer dienstags und samstags offen. Der auf diese beiden Tage konzentrierte Andrang ist ziemlich groß. „Das System ist an seine Grenzen gelangt“, bringt es Stefan Deporta auf den Punkt. Und wenn es das jetzt ist, dann ist an eine Verbesserung des Dienstes im Sinne zusätzlich abzuliefernder Müllkategorien erst recht nicht zu denken.

Standortfrage

In der Konzeptionsphase mit allen drei Gemeindegremien hat man sich natürlich auch mit der Standortfrage eines neuen Recyclinghofs beschäftigt. Dass dies eine heikle Frage ist, dürfte klar sein: Einerseits möchte ihn jeder in der Nähe haben, um nicht weite Wege zurücklegen zu müssen, andererseits sollte er aber auch nicht zu nah sein, um von einer eventuellen Geruchs-, Lärm- und Verkehrsbelastung verschont zu bleiben. Im Sinne größtmöglicher Objektivität sind die Standorte anhand verschiedener und verschieden gewichteter Kriterien bewertet worden. Den höchsten Stellenwert nahmen dabei die zukünftigen Erweiterungsmöglichkeiten ein, gefolgt

in etwa gleich hoch gewichtet. Eine Rolle spielten auch Umweltauswirkungen, wie Lärm, Staub, Geruchsbelastung sowie Auswirkungen auf das Landschaftsbild. Mit niedriger Priorität wurden die Komplexität der Baumaßnahmen sowie der Grundstückspreis gewichtet. Derzeit sind fünf Standorte in Diskussion, eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Wertstoffinseln

Noch größere Tragweite als der neue Recyclinghof wird indes aber eine andere Maßnahme haben: auf das gesamte Gemeindegebiet werden nämlich an strategisch günstigen Positionen sogenannte Wertstoff- oder Müllinseln installiert, an denen die Bürger ihren Unrat zu jeder Zeit entsorgen können. Dieses parallele System Recyclinghof-Müllinseln bietet den Komfort, den Recyclinghof nicht zu oft anfahren müssen, andererseits entlastet es auch den Recyclinghof selbst. Es gibt eine ganze Reihe an weiteren Vorteilen, auch wenn sich Vizebürgermeister Stefan Deporta bewusst ist, „dass nicht jede und jeder die Umstellung sofort frohlockend annehmen wird. Eine Umstellung braucht Zeit, und manche Bürger werden sich an die neue Situation erst gewöhnen müssen.“

Die heute übliche Rest- und Biomüllentsorgung über die hauseigenen schwarzen Container oder über die Müllsäcke wird für die meisten Klausner Haushalte schrittweise der Vergangenheit angehören. Viele hatten ohnehin Probleme damit, zu Hause einen geeigneten Standort für den Container zu finden. Gerade in kleinen Wohnungen stand der Müll oft tagelang in der Wohnung oder am Balkon, wo er seinen unangenehmen Geruch verbreitet hat. Es wird stattdessen verschiedene Müllinseln in Klausen und auch in den Fraktionen geben: solche mit Restmüllcontainer oder solche ohne. Am Weg zur Arbeit, zum Einkaufen, zum Arzt oder bei jeder anderen Gelegenheit, bei der man das Haus verlässt und an der Müllinsel vorbeikommt, kann man sich des Kartons, der letzten 30 Tageszeitungen, der fünf Marmeladengläser und – je nach Ausstattung des Standorts – des Restmülls bequem entledigen. Wertstoffe können ohne Identifizierung abgegeben

“

„Der neue Recyclinghof soll nach seiner Fertigstellung täglich, ausser feiertags geöffnet sein“

Stefan Deporta, Vizebürgermeister

”

lichkeit bieten, beispielsweise Schadstoffe gegen Bezahlung abzuliefern, die bisher ins Abfallbewirtschaftungszentrum nach Schabs transportiert werden mussten.“ Die bessere personelle Ausstattung des Recyclinghofs erlaubt es, bestimmte Stoffe und Mengen anzunehmen, die bisher

von den Auswirkungen auf den Verkehr. Dahinter waren Erreichbarkeit (mit dem Fahrrad, zu Fuß, mit dem Auto), urbanistische Rahmenbedingungen (Abstand von Zug, Straßen, Infrastrukturen, Geländebeschaffenheit) sowie die Verfügbarkeit von ausreichenden Flächen



Die bisher üblichen Einzelsammlungen werden – zumindest für den Großteil des Gemeindegebietes – bald der Vergangenheit angehören

werden, für Rest- und Biomüll hingegen erhält jeder Haushalt eine Chipkarte, die er an den Container hält, um ihn zu öffnen. Der Müll wird somit auf den Kilogramm genau an die Haushalte verrechnet. Ein wichtiger Vorteil für den Stadtbereich: die Fahrten der Müll-LKWs durch die Stadt werden ausbleiben oder erheblich reduziert werden.

Überwachung

Die Erfahrung in Brixen, wo das Wertstoffinsel-System bereits seit Jahren praktiziert wird, hat gezeigt, dass die Installation einer Videoüberwachung notwendig ist. Es ist anders kaum zu unterbinden, dass Wertstoffe mutwillig verschmutzt oder falsch entsorgt werden.

Für derartige Vergehen zahlen alle Bürger die Rechnung, und das ist nicht richtig. Auch Vandalismus an den Inseln war ein Thema – bevor die Videokameras installiert wurden.

„Grundsätzlich gibt es bereits heute Optimierungspotenzial bei der sauberen Trennung der Wertstoffe“, gibt Referent Josef Kerschbaumer zu bedenken und appelliert an die Bürger, sich weiterhin zu bemühen, die Wertstoffe gewissenhaft zu trennen und dabei die Regeln zu beachten. Befinden sich wenig Störstoffe in einer Sammlung, ist das nicht nur aus ökologischer Sicht positiv, sondern die Gemeinde erzielt durch den Verkauf auch einen höheren Preis. Das wiederum ermöglicht ihr eine moderatere Tarif-

gestaltung. Im gegenteiligen Fall kann der Wert beispielsweise eines gesamten Containers mit Karton auch 0 sein – beispielsweise, wenn die Kartone nass sind. Im Extremfall muss die Gemeinde für die Entsorgung eines Containers mit hohem Störstoffanteil sogar bezahlen.

Zeitplanung

Die Umsetzung des neuen Müllkonzeptes soll im nächsten Jahr mit der Einrichtung der Wertstoffinseln im Langrain, am Marktplatz, in der Zone Gries sowie beim Schwimmbad beginnen. Die Sammelbehälter für den Restmüll können versenkt sein oder als oberirdische Presscontainer; das hängt von der Einwohnerzahl des zu bedienenden Einzugsgebietes ab. Die Kosten betragen zwischen 100.000 bis 120.000 Euro je Wertstoffinsel. Einen Teil der Kosten finanziert die Gemeinde Klausen mit Umweltgeldern der Alperia – insgesamt sind es etwa 800.000 Euro für die nächsten drei Jahre, die zur Verfügung stehen. Der Rest muss mit Eigenmitteln finanziert werden. Aufgrund der des Reglements zur Gemeindefinanzierung müssen die Kosten für die Abfallbewirtschaftung fast zur Gänze auf die Tarifgestaltung umgelegt werden. In welchem Ausmaß sich die zu tätigen Investitionen auf die zukünftigen Tarife auswirken werden, kann man noch nicht sagen – auch, weil die genauen Kosten insbesondere für den Recyclinghof noch nicht feststehen.



Wir sind für Sie unterwegs ...
Alle vostre consegne ci pensiamo noi ...

TRANSBOZEN
logistik

Nuovo piano di gestione rifiuti

L'amministrazione comunale di Chiusa al momento sta lavorando intensamente al tema della gestione dei rifiuti, più precisamente a come riorganizzarne lo smaltimento tenendo conto delle esigenze dei cittadini e con efficienza, soddisfacendo nel contempo i requisiti ecologici.



Il centro di riciclaggio verrà trasferito in un altro posto ancora da definire

L'attuale processo di riorganizzazione a Chiusa è partito da due punti: uno è il progetto di rinnovamento della zona sportiva, che tra le altre cose richiede il trasferimento dell'attuale sito del centro di riciclaggio. L'altro è il desiderio generale di riconsiderare l'attuale concetto delle raccolte singole e di concentrare la raccolta dei materiali riutilizzabili più comuni e dei rifiuti indifferenziati e organici in isole ecologiche. Nell'ambito delle riflessioni si è presto arrivati all'idea di collaborare con i vicini comuni di Veltuno e Villandro, dove la tematica è altrettanto urgente. La costruzione di tre strutture separate comporterebbe costi di investimento complessivi elevati

e alti costi di gestione. Con un centro di riciclaggio comune, invece, l'investimento verrebbe suddiviso e consentirebbe una gestione più economica, con orari di apertura favorevoli per gli utenti. "Dopo il suo completamento, il nuovo centro di riciclaggio sarà aperto tutti i giorni, tranne nei giorni festivi", afferma il vicesindaco Stefan Deporta. Ciò renderà il servizio più adatto alle esigenze dei cittadini, ma anche le imprese dovranno trarre vantaggio dalla nuova struttura. Oggi, il centro di riciclaggio di Chiusa è aperto ogni martedì e sabato. L'affluenza in queste due giornate è piuttosto elevata. "Il sistema ha raggiunto i suoi limiti", afferma Stefan Deporta facendo il punto della situazione.

La scelta del sito

Nella fase di progettazione con tutte e tre le giunte comunali è stata affrontata naturalmente anche la questione del sito del nuovo centro di riciclaggio. Per garantire la massima obiettività possibile, i siti sono stati valutati sulla base di vari criteri diversamente ponderati. La massima priorità è stata data alle future opportunità di ampliamento, seguite dall'impatto sui trasporti. Poi è stata attribuita più o meno la stessa rilevanza ad accessibilità (in bicicletta, a piedi, in auto), condizioni quadro urbanistiche (distanza da ferrovia, strade, infrastrutture, tipo di terreno) e disponibilità di spazio sufficiente. Anche l'impatto ambientale ha avuto un



Il sistema delle isole ecologiche richiede l'installazione di telecamere di videosorveglianza

peso, ad esempio in termini di rumore, polvere, formazione di odori ed effetti sul paesaggio. È stata invece attribuita una bassa priorità alla complessità degli interventi di costruzione e al prezzo del terreno. Attualmente sono in discussione cinque siti e non è stata ancora presa una decisione.

Le isole ecologiche

Ma un'altra misura avrà una rilevanza ancora maggiore rispetto al nuovo centro di riciclaggio: su tutto il territorio comunale verranno infatti installate, in posizioni strategicamente favorevoli, le cosiddette isole ecologiche, o ecopiazze, dove i cittadini potranno smaltire i propri rifiuti in qualsiasi momento. Questo sistema parallelo centro di riciclaggio-isole ecologiche offre la comodità di non dover andare troppo spesso al centro di riciclaggio, e dall'altro lato alleggerisce il carico di lavoro del centro di riciclaggio stesso. Ci sono una serie di altri vantaggi, anche se il vicesindaco Stefan Daporta è consapevole del fatto che "Non tutti accetteranno subito con gioia il cambiamento. Un cambiamento richiede tempo e alcuni cittadini dovranno abituarsi alla nuova situazione".

Il sistema attuale di smaltimento dei rifiuti indifferenziati e organici attraverso i propri contenitori neri o i sacchi della spazzatura diventerà gradualmente un ricordo del passato per la maggior parte delle famiglie di Chiusa. Molti avevano comunque problemi a trovare un posto adatto per i contenitori. Soprattutto negli appartamenti di piccole dimensioni, i rifiuti rimanevano spesso per giorni dentro l'appartamento o sul balcone, dove diffondevano il loro odore sgradevole. Al posto di tutto questo ci saranno diverse isole ecologiche a Chiusa e anche nelle frazioni: alcune con contenitori per i rifiuti indifferenziati, altre senza. Andando al lavoro, a fare shopping, dal medico o in qualsiasi altra occasione in cui si esce di casa e si passa davanti all'isola ecologica, ci si potrà liberare comodamente del cartone, dei quotidiani degli ultimi 30 giorni, dei cinque vasetti di marmellata e, in base all'attrezzatura del sito, dei rifiuti indifferenziati. I materiali riutilizzabili potranno essere conferiti senza identificazione, per i rifiuti indifferenziati e organici, invece, ogni famiglia riceverà una smart card che avvicinerà al contenitore per aprirlo. In questo modo sarà possibile addebitare i rifiuti alle famiglie esattamente al chilogrammo.

Sorveglianza

L'esperienza a Bressanone, dove il sistema delle isole ecologiche è in uso da anni, ha

un problema, prima che le videocamere fossero installate.

"Fondamentalmente esiste già oggi un potenziale di ottimizzazione per una corretta raccolta differenziata dei materiali riutilizzabili", sottolinea il referente Josef Kerschbaumer, facendo appello ai cittadini affinché continuino a impegnarsi per separare diligentemente i materiali riutilizzabili, nel rispetto dei regolamenti. La presenza di poche impurità nella raccolta non è positiva solo dal punto di vista ecologico, ma permette anche al Comune di ottenere un prezzo migliore per la vendita. A sua volta, ciò consente una definizione di tariffe più moderate.

Tempistiche

L'attuazione del nuovo piano di gestione dei rifiuti inizierà il prossimo anno con la creazione di isole ecologiche a Langrain, in Piazza Mercato, nella zona di Gries e nei pressi della piscina. I contenitori sotterranei per la raccolta dei rifiuti indifferenziati potranno essere interrati o in superficie sotto forma di press-container; ciò dipenderà dal numero di abitanti del bacino d'utenza da servire. I costi sono compresi tra 100.000 e 120.000 euro per isola ecologica. Il comune di Chiusa finanzia una parte dei costi con fondi ambientali di Alperia: in totale sono disponibili circa 800.000 euro per i prossimi tre anni. Il resto dovrà essere finanziato con fondi propri. In base al regolamento sul finanziamento dei

“Dopo il suo completamento, il nuovo centro di riciclaggio sarà aperto tutti i giorni, tranne nei giorni festivi”

Stefan Deporta, vicesindaco

dimostrato che questo sistema richiede l'installazione di telecamere di videosorveglianza. In caso contrario è difficile impedire che i materiali riutilizzabili vengano deliberatamente inquinati o smaltiti in modo errato. Per simili atti illeciti tutti i cittadini pagano il conto, e questo non è giusto. Anche il vandalismo nelle isole era

comuni, i costi per la gestione dei rifiuti dovranno essere quasi interamente trasferiti sulle tariffe da definire. In che misura gli investimenti da effettuare influiranno sulle tariffe future non si può ancora dire, anche perché i costi esatti, in particolare per il centro di riciclaggio, devono ancora essere determinati.



UNSER ANGEBOT DER SAISON:

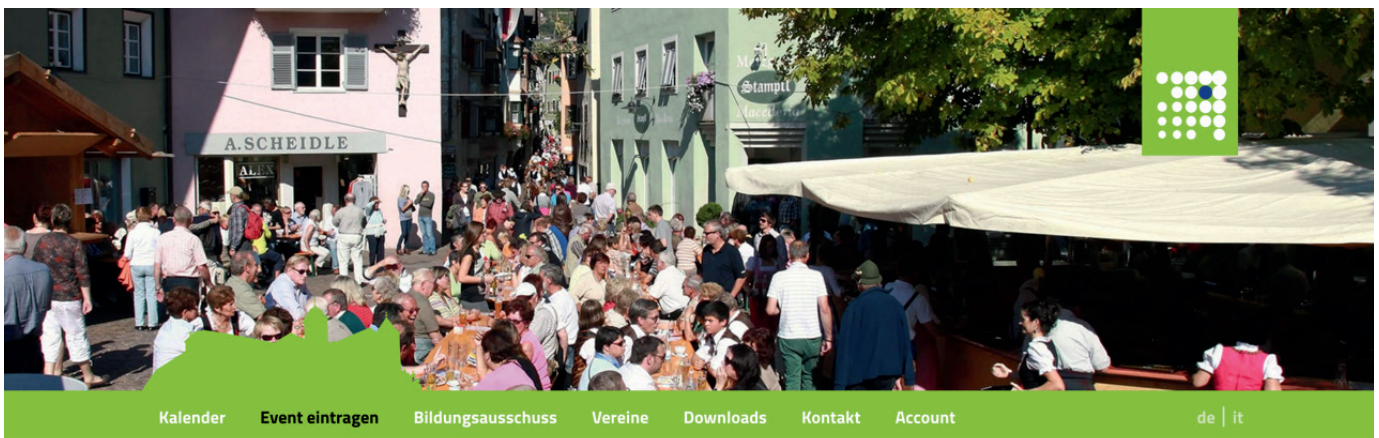
*PASSEND ZUR WEIHNACHTSZEIT BIETEN WIR
NÜSSE UND TROCKENFRÜCHTE ZU TOP PREISEN*



SONDERANGEBOT
VOM 09.12 BIS 15.12:
1 KISTE CLEMENTINEN
UM 6,90 €

„Vernetzung mit Weitblick“

Der Bildungsausschuss Klausen sieht sich als Impulsgeber und Vernetzer. Mit dem jetzt fertig gestellten vereinheitlichten Raum- und Veranstaltungsmanagement ist dem Bildungsausschuss ein wichtiger Meilenstein in der Zusammenarbeit und Koordinierung der Klausner Vereine gelungen.



Tragen Sie auf dieser Seite Ihr Event ein

Jeder offizielle Veranstalter/Verein ist **verpflichtet**, seine Veranstaltung hier auf dieser Webseite einzutragen.
Dieses Online Portal ist **ausschließlich** Vereinen und NON-Profit Organisationen der Gemeinde Klausen vorbehalten.

UM **LIZENZEN** UND **RESERVIERUNGEN** FÜR DIE BENUTZUNG ÖFFENTLICHEN GRUNDES UND ÖFFENTLICHER RÄUMLICHKEITEN IN KLAUSEN ZU ERHALTEN, **MUSS** DIESES ONLINE-FORMULAR JE NACH VERWENDUNG ANGEMESSEN AUSGEFÜLLT WERDEN.

Aktivieren Sie hierfür den jeweiligen Balken (blau, türkis und grün), der laut Beschreibung zu Ihrer Veranstaltung ausgefüllt werden muss.

2010 wurde der Bildungsausschuss vonseiten der Gemeinde neu belebt, und unter dem Vorsitz von Maria Gall Prader hat er sich in den folgenden Jahren große Ziele gesetzt. Ein grundlegendes Anliegen war von Anfang an ein gut funktionierendes Zusammenleben der Klausner Vereine, um die Gemeinschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl in unserer Stadt zu stärken. Dafür wurden in den letzten neun Jahren wichtige Initiativen umgesetzt. Ziel war es, Projekte gemeinsam zu organisieren, mehr Übersicht in die Fülle der Veranstaltungen zu bringen, Überschneidungen der Termine zu vermeiden und die Veranstaltungen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Schaffung eines Newsletters war zum Beispiel 2011 ein erstes Vorhaben in diese Richtung. Dort wurden sämtliche Tätigkeiten der Vereine aufgelistet, aktualisiert und per E-Mail versendet. Die Schaffung eines „Kulturmenüs“ war 2012/13

eine weitere Maßnahme. Dieses Kulturprogramm der Klausner Vereine existierte erfolgreich über mehrere Jahre in Form eines Faltblattes, das in den Gasthäusern auflag, um Einheimische und Gäste auf das vielfältige kulturelle Angebot aufmerksam zu machen. Die Realisierung der digitalen Litfaßsäule war 2016 ein wichtiger Schritt in der Koordination des Veranstaltungskalenders in Klausen. Mit diesem Projekt entsprach der Bildungsausschuss dem Bedürfnis nach einer zentralen Informationsanlaufstelle der Bürger. Die digitale Litfaßsäule war ein Südtiroler Pilotprojekt mit Vorbildcharakter. Seit Oktober 2019 wurde auch in der Bibliothek ein Bildschirm realisiert, der 1:1 die Events auf der Säule wiedergibt.

Der Wunsch nach mehr ...

Schon seit 2012 strebte der Bildungsausschuss eine Vernetzung der Klausner Säle übers Internet an. Innovatives Ziel

war die Schaffung eines einzigen Veranstaltungskalenders, auf den alle zugreifen können: Koordinierung und Präsentation aller aktuellen Veranstaltungen der Vereine in Klausen verknüpft mit einem Raummanagement. Dieses Ziel mit Weitblick wuchs in den folgenden Jahren zu einem umfangreichen Projekt heran und wurde 2017 vom Bildungsausschuss in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Klausen in Auftrag gegeben. Eine besondere Herausforderung stellte dabei die Verknüpfung der Eingabe der Daten und die gleichzeitige Kontrolle der Gemeinde dar. Die Gemeinde sollte nach Ein-

gabe die Veranstaltungen prüfen, Lizenzen weiterleiten, den Raum reservieren und die Veranstaltung anschließend für den Kalender freischalten. Dies war von Anfang an ein Pilotprojekt in Südtirol und ist jetzt auch bei Fertigstellung in diesem Umfang einzigartig. Ein Großteil der Finanzierung des Bildungsausschusses floss in den letzten Jahren in dieses Projekt. Das Ergebnis präsentierte der Bildungsausschuss erst kürzlich: das vereinheitlichte Raum- und Veranstaltungsmanagement der Stadt Klausen.

ASTRID GAMPER

“

... und so funktioniert es:

- Jeder offizielle Veranstalter/Verein ist verpflichtet, seine Veranstaltung auf der Webseite www.ba-klausen.it einzutragen. Dieses Online Portal ist ausschließlich Vereinen und Non-Profit Organisationen der Gemeinde Klausen vorbehalten.
- Es ist notwendig, den Verein einmalig zu registrieren. Hierfür auf „Account“ auf der Seite www.ba-klausen.it klicken und den Verein als neues Mitglied beim Bildungsausschuss anmelden. Hier kann auch ganz einfach das Vereinslogo hochgeladen werden. Die meisten Klausener Vereine wurden schon in der Vergangenheit registriert und erhalten ihre Zugangsdaten per E-Mail zugeschickt.
- Nach erfolgter Registrierung können die Veranstaltungen eingetragen werden. Hierfür auf „Event eintragen“ klicken. Dort zuerst mit dem Benutzernamen und Passwort anmelden und weiter den Anweisungen folgen.

Um Lizenzen und Reservierungen für die Benutzung öffentlichen Grundes und öffentlicher Räume in Klausen zu erhalten, muss dieses Formular je nach Verwendung angemessen ausgefüllt werden. Hierfür muss der jeweils zur Veranstaltung passende Balken (blau, türkis und grün) aktiviert werden.

- Wenn die Veranstaltung in der Litfaßsäule veröffentlicht werden soll, kann dies im grauen Balken weiter unten aktiviert werden. Dafür ein Plakat an stefan.prader@ba-klausen.it schicken. Wenn das Event im Boten erscheinen soll oder ein Banner dafür erstellt werden soll, kann dies auch in diesem Balken markiert werden. Die Unterlagen dafür sind aber separat an die Gemeinde oder an den Tourismusverein zu schicken.
- Durch einen Klick weiter unten auf den Button „Event eintragen“ werden die Daten an die Gemeinde weitergeleitet. Diese sendet eine E-Mail mit notwendigen Formularen, die ausgedruckt, händisch ausgefüllt und zur Gemeinde (Lizenzamt) gebracht werden müssen. Die definitive Bestätigung zum Abhalten der Veranstaltung erhalten Sie erst bei Abgabe der Formulare in der Gemeinde.
- Für die Reservierung des Walthersaals gelten folgende Regeln: Für diesen Raum muss immer (für öffentliche und nicht öffentliche Veranstaltungen) direkt die Gemeinde (Karl Heiss) kontaktiert und der Raum bei ihm reserviert werden. Bei öffentlichen Veranstaltungen muss nach der Reservierung des Raumes die Eintragung auf www.ba-klausen.it erfolgen.
- Für die Reservierung des Knappensaals in der Musikschule ist die Verfügbarkeit des Raumes direkt bei der Musikschule zu prüfen und der Raum dort zu reservieren. Anschließend ist die Eintragung auf www.ba-klausen.it zu machen.
- Im Zuge der Bestätigung der Veranstaltung durch die Gemeinde erscheint das Event unter „Kalender“. Auch die Verfügbarkeit der öffentlichen Räume kann dort im Kalender eingesehen werden.
- Ein Video zum leichteren Verständnis finden Sie zum Anschauen auf der Seite www.ba-klausen.it (auf das BA-Logo rechts oben klicken).

Astrid Gamper

”

Mit Wut der Kinder umgehen

„Kinder haben kein Trotzalter, sondern werden selbstständig“ - eine gewagte Aussage. Familientherapeut Jesper Juul erklärt, was passiert, wenn Kinder mit zwei Jahren zu Rebellen werden – und wie Eltern darauf reagieren sollten.

VOM TREFF.FAMILIE

„Es ist eine natürliche Entwicklung, dass sich das zwei- bis dreijährige Kind aus der kompletten Abhängigkeit von den Eltern zu einem teilweise unabhängigen Individuum entwickelt. Diese Entwicklung wiederholt sich in der Pubertät. Wenn die Eltern versuchen, diese Entwicklung des Kindes zu verhindern, zu beeinträchtigen oder darüber zu bestimmen, dann wird das Kind trotzen“, sagt Familientherapeut Jesper Juul.

Kinder brauchen Wertschätzung

Für manche Eltern ist es schwer auszuhalten, wenn ihr Kind einen Wutanfall bekommt, wenn es nicht nach seinem Kopf geht. Es ist wichtig zu wissen, dass Kinder nicht wütend werden, um die Eltern zu provozieren oder zu manipulieren. Es ist ihr Ausdruck von schierer Verzweiflung: Das Kind hat einen Wunsch und kann ihn sich selbst nicht erfüllen oder die Erwachsenen sagen „Nein“. Das erzeugt Wut und Frustration. Je nach Temperament des Kindes bekommt es einen Wutanfall, der aber wieder vorübergeht. Das Kind muss erst lernen, mit diesen Gefühlen der Frustration umzugehen. Je gelassener die Eltern bleiben und Verständnis für die Wut haben, desto leichter kann das Kind diese Phase gut bewältigen, etwa mit den Worten: „Ich kann verstehen, dass dich das jetzt sehr wütend macht.“ Während des Anfalls soll das Kind in Ruhe gelassen werden, sonst wird es nur noch schlimmer. Man sollte aber in der Nähe bleiben. Etwas später können Eltern das Kind

dann fragen, was es so wütend gemacht hat. So fühlt sich das Kind gesehen und wertgeschätzt und weiß, dass es nicht falsch ist, wütend zu sein.

Wie kann man Wutanfälle verhindern?

Das kann man nicht. Und das ist in Ordnung. Auch Erwachsene werden wütend. Je weniger die Eltern versuchen in die Selbstständigkeits-Bestrebungen der Kinder einzugreifen, desto weniger Kämpfe wird es geben. Achten Sie darauf, dass das Kind eine Umgebung vorfindet, wo nicht alles verboten oder gefährlich ist. Räumen Sie lieber für einige Zeit teure Kristallvasen oder Erbstücke weg, das entspannt die ganze Familie. Kinder wollen jetzt vieles alleine tun, sie entdecken gerade ihr Selbst und ihre Fähigkeiten. Eltern können sagen: „Ah, du willst dir alleine die Jacke anziehen. Das freut mich. Wenn du Hilfe brauchst, dann komm zu mir.“ Diese Phase ist entscheidend für das Kind, um neue Fertigkeiten,

Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu entwickeln. Betrachten Sie die wachsende Unabhängigkeit Ihres Kindes als Geschenk, nicht als Problem.

Wenn Kinder „Nein“ sagen

Wenn kleine Kinder in stressigen Situationen, wie etwa morgens, regelmäßig „Nein“ sagen und nicht mitmachen wollen, dann kann es sein, dass sie auf die stressige Atmosphäre reagieren. Es ist hilfreich, mehr Zeit einzuplanen und Ruhe in die Situation zu bringen. Wenn es dann wirklich einmal knapp wird mit der Zeit, empfiehlt Juul den Eltern, die Aufmerksamkeit des Kindes auf sich zu lenken: „Dann sagen Sie: ‚Heute bin ich in Eile. Ich helfe dir beim Anziehen der Schuhe und der Jacke, weil wir in zehn Minuten aus dem Haus sein müssen. Morgen wird es wieder gemütlicher‘“. Je mehr das Kind das Gefühl bekommt, dass es in seinen Selbstständigkeits-Bestrebungen ernst genommen wird, desto leichter wird es für die ganze Familie.



Foto: jandrielombard gettyimages

ElKi Klausen feiert 20-jähriges Bestehen

Am 18. Januar 1999 hat Maria Hofer-Deporta mit sechs gleichgesinnten Müttern das Eltern-Kind-Zentrum gegründet. Am vergangenen 4. Oktober wurde das 20-jährige Jubiläum im Kapuzinergarten von Klausen gefeiert. Zum Fest geladen waren neben zahlreichen Ehrengästen und Gründungsmitgliedern auch alle Vereinsmitglieder mit deren Familien und Kindern. „Das Elki sollte ein kleines Nest für Familien werden“, sagte Bürgermeisterin Maria Gasser Fink, die damals eine von den sieben engagierten Müttern war. „Wir hatten das Glück, dass damals die Räumlichkeiten im alten Kapuzinerkloster frei wurden.“ In den zwei Jahrzehnten seines Bestehens hat sich das ElKi stark verändert: Die Besucherzahlen sind von anfänglich 59 Mitgliederfamilien und 850 Besuchern im Jahr 1999 auf 151 Mitgliederfamilien und 2.697 Besuchern im Jahr 2018 gestiegen. Die Öffnungszeiten wurden inzwischen auf die gesamte Woche



ausgeweitet, die Räumlichkeiten in diesem Jahr neu eingerichtet und schallisoliert. Das große Jubiläumsfest mit buntem Programm wurde von zahlreichen Mitwirkenden, unter anderem von Mundartmusiker Sepp Messner Windschnur, mitgestaltet. Bei den kleinen Gästen besonders beliebt waren nicht nur

Kuchen, Kastanien und Würstel, sondern auch die große Hüpfburg. „Ich wünsche dem Elki noch mindestens 20 weitere Jahre und dem Team ganz viel Erfolg!“, sagte die im April dieses Jahres zurückgetretene ElKi-Präsidentin Liselotte Watschinger zum Abschluss ihrer Rede.

SILVIA RABENSTEINER

„ich.du.wir“

**VOM BILDUNGSAUSSCHUSS
VERDINGS/PARDELL**

Im Rahmen des Projektes „ich.du.wir – gemeinsam sind wir Verdings/Pardell“ schaffte der Bildungsausschuss Vergings/Pardell in Zeiten von Handy und Alltagshektik fünf Gelegenheiten, damit Menschen sich begegnen und Beziehungen auf- und ausgebaut werden können. Bereits im Mai begann das Projekt mit einem gemeinsamen Gottesdienst und anschließender Projektvorstellung im Vereinssaal. Kurz darauf gestaltete der Erlebnispädagoge Benedikt Egger mit seinem Team einen Nachmittag zum Thema „Brücken bauen“, an dem vor allem die Grundschulkinder teilnahmen. Ein weiterer Nachmittag im Sommer wurde als erlebnispädagogisches Abenteuer gestaltet. Mit vielen gut ausgedachten Spielen kam jeder Teilnehmer von jung bis alt auf seine Kosten. Ein weiteres



Highlight des Projektes war das „Verdinner Dinner“. Die Teilnehmer gestalteten einen Tisch im Freien vor dem Vereinssaal nach einem selbst ausgedachten Thema. Anschließend wurde bei Musik und später bei Kerzenschein gegessen und geplaudert. Eine Jury bewertete die teilnehmenden Gruppen, als Siegerin ging Brigitta Kerschbaumer hervor. Den Ab-

schluss bildete am 1. Oktober ein Vortrag mit Toni Fiung zu dem Thema: Glücklich und zufrieden in einer Partnerschaft, der auf großes Interesse stieß. Die Teilnehmer des Projektes zeigen, dass sich Verdinner und Pardeller immer noch gerne abseits von Smartphones und Alltagsstress begegnen und sich gerne Zeit für Zwischenmenschliches nehmen.

Feuerwehrhalle saniiert

Nach monatelangen Umbauarbeiten freut sich die Freiwillige Feuerwehr Verdings/Pardell über ein modernes, saniertes Gerätehaus. „Der Umbau ist ein Gewinn für uns alle“, freut sich Bürgermeisterin Maria Gasser Fink.

Am 10. August wurde im Zuge des Kirchtages in Verdings mit einer eigenen Feier die neu sanierte Feuerwehrhalle der Freiwilligen Feuerwehr Verdings/Pardell eingeweiht. Die Musikkapelle Latzfons sorgte für den feierlich-musikalischen Rahmen. In Anwesenheit des Präsidenten des Landesverbandes der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols Wolfram Gapp, des Europaparlamentariers Herbert Dorfmann, der Bürgermeisterin Maria Gasser Fink, des Ortsvorstehers Sepp Kerschbaumer und vielen Vertretern der Nachbarswehren wurde das Gebäude von Professor Helmuth Rolfes gesegnet. „Die Freiwillige Feuerwehr ist zu jeder Stunde bereit, tatkräftig und effizient zu helfen, wo es braucht. Dieser ehrenamtliche Dienst für unsere Bevölkerung ist nicht selbstverständlich. Eine geeignete Struktur zur Abwicklung der Einsätze ist unerlässlich und ein Zeichen der Wertschätzung für das große Engagement.“, ist Maria Gasser Fink überzeugt. Die Sanierung des Gerätehauses wurde zu 85 Prozent über die europäische EFRE-Förderung finanziert. Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung, kurz EFRE, ist einer der europäischen Struktur- und Investitionsfonds zur Umsetzung der EU-Regionalpolitik. Durch den EFRE sollen regionale Ungleichgewichte ausgeglichen werden, um den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt zu stärken. Die Gemeinde Klausen hat im Zuge dieser EFRE-Förderung zwei Projekte eingereicht: die energetische Sanierung der Grundschule und der Feuerwehrhalle in Verdings.



Mehr Platz

Die Freiwillige Feuerwehr Verdings/Pardell profitiert nun von den vielen Vorteilen des neuen Gerätehauses. „Die energetische Sanierung und Erweiterung der Halle schuf vor allem neue und warme Räumlichkeiten. Durch den Bau eines eigenen Umkleideraums müssen sich die Wehrmänner nicht mehr direkt neben den Einsatzfahrzeugen umkleiden. Der Funkbereich wurde umgesiedelt und befindet sich jetzt in einem separaten Raum mit Funktisch, Computer und Kartenmaterial für die verschiedenen Einsätze“, beschreibt Kommandant Andreas Brunner das neue Gerätehaus. Ein Schulungsraum steht für interne Fortbildungen zur Verfügung, und die neue Küche bietet sich für die Versorgung während Nachbesprechungen und Versammlungen an. Der bis dahin ungenutzte Schlauchturm wurde abgebaut und bietet nun Stauraum im Untergeschoss. Alles in allem hat die

Feuerwehrhalle Verdings nun mehr Platz für Einsatzfahrzeuge und Zusatzgeräte. Der jährliche Primärenergieverbrauch in der Feuerwehrhalle ist nun 73 Prozent niedriger, die jährlichen Treibhausgasemissionen 64,5 Prozent. Damit verfügt das Gebäude nunmehr über Klimaaus-Standard B.

Ortsvorsteher Sepp Kerschbaumer freut sich über den hohen Stellenwert der Freiwilligen Feuerwehr im Dorf: „Bereits bei der Gründung 1911 zählte die Freiwillige Feuerwehr Verdings/Pardell dreiundvierzig Mann. Aktuell zählen wir neunundvierzig Mitglieder, was bedeutet, dass jeder zehnte Verdinger und Pardeller bei der Feuerwehr aktiv ist. Das ist beeindruckend und sucht seinesgleichen. Mit der energetischen Sanierung und Erweiterung wurde das Gebäude nun endlich den Ansprüchen einer modernen Feuerwehrhalle gerecht.“

EVELYN FINK

Tagung des Kapuziner-Freundeskreises

Im Rahmen des Laurentiusjahres traf sich der Freundeskreis der Kapuziner in der ersten Septemberwoche im Kloster Innsbruck, dem Verwaltungssitz der Provinz Österreich-Südtirol, zu seiner sechsten Tagung. Im Rahmen des viertägigen Treffens wurden Vorträge zur Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Ordens gehalten, wobei die immer noch aktive Missionsarbeit in fernen Ländern im Fokus der Ausführungen und Diskussionsrunden stand, aber auch Führungen in den Klöstern Innsbruck und Brixen, sowie den ehemaligen Wirkungsstätten Klausen und Ried im Oberinntal. In Klausen wurde die positive Nutzung der Klosteranlage für



kulturelle und soziale Zwecke hervorgehoben. Dies konnte auch in Brixen festgestellt werden, wo ein Teil der Gebäude den Sozialdiensten der Bezirksgemeinschaft zur Verfügung steht. Der Heilige

Laurentius von Brindisi war maßgeblich an der Gründung der ersten deutschen und österreichischen Kapuzinerklöster beteiligt und starb vor vierhundert Jahren im Jahre 1619. **ARTHUR SCHEIDLE**

Spätere Zugverbindung kommt



In der „Clausä“-Ausgabe 49 vom März 2018 haben wir in der Rubrik „Glühbirne“ über eine wünschenswerte Bahnverbindung durch das Eisacktal nach 23 Uhr berichtet. Wer um das komplexe System der Bahnverkehrs – insbesondere im Eisacktal – weiß, kann sich vorstellen, dass die Umsetzung

eines solchen Vorhabens schwierig ist. Auf Betreiben der JG Eisacktal ist es nun gelungen, die gewünschte Zugverbindung nach 23 Uhr zu bekommen. Der Fahrplan wird mit 10. Dezember entsprechend geändert. Der Zug fährt dann täglich um 23.35 Uhr von Bozen nach Brixen. „Diese neue Zugverbindung bringt entscheidende Vorteile für die ganze Eisacktaler Bevölkerung“, sagt der JG-Bezirksvorsitzende Peter Natter. Die Verbesserung des Angebots an öffentlichen Verkehrsmitteln trage dazu bei, dass in Zukunft mehr Eisacktalerinnen und Eisacktaler auf das Auto verzichten und stattdessen am Abend mit dem Zug

nach Bozen fahren werden. Das Vorhaben zur Einführung der zusätzlichen Bahnverbindung wurde in Zusammenarbeit mit Ex-Landesrat Florian Mussner, anschließend mit Landesrat Daniel Alfreider und den Mitarbeitern in der Abteilung Mobilität umgesetzt. Die JG Eisacktal möchte sich auch weiterhin für ein verbessertes Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln einsetzen, etwa für eine Retourverbindung Brixen-Bozen nach Mitternacht sowie für das Pilotprojekt „Freitag-Nightliner“ vom Eisacktal ins Pustertal und umgekehrt. Im Bild von links: Peter Natter, Daniel Alfreider und Peter Gasser.

“ Wir suchen dich!

Weil du Sanitäter im Rettungsdienst werden willst!
Weil wir gemeinsam stärker sind!
Weil wir einander brauchen!

Tu's für dich.
Tu's für deine Familie und Freunde.
Tu's für deine Mitmenschen.
Wir schaffen's gemeinsam!

Trau dich! Komm vorbei zu unserem unverbindlichen Infoabend am **13. November 2019 um 19.30 Uhr** in der Weißen Kreuz Stelle Klausen und informiere dich!



”

Nachts am Birmehlweg

Essen im Dunkeln, Bierverkostung, Birmehlspezialitäten, Ziehharmonikaklänge, Wandern am Birmehlweg, Momente der Besinnung und Lieder waren die prägenden Eindrücke der Nachtwanderung am Freitag vor dem Birmehlsonntag in Verdings.

Der „Birmehlherbst“ in Verdings ist seinen Kinderschuhen entwachsen und dabei, sich als feste Instanz im Jahreskreis der Verdinner Feste zu etablieren. Kein Wunder, dass die Veranstalterinnen und Veranstalter rundum zufrieden sind. „Die Besucherzahl hat jene des Vorjahres übertroffen, und die Vereine haben mit dem Angebot der Speisen und dem Rahmenprogramm Großes geleistet“, sagt Meinrad Kerschbaumer, Mitinitiator des Festes. Auf zwölf Verköstigungsstationen konnten Birmehlleckereien ausprobiert werden. Der Historiker Armin Torggler führte die Gäste kompetent auf Rundwanderungen, der Familienverband unterhielt die Kleinen und die Jägerschaft Klausen erklärte und zeigte auf ihrem Infostand am Hinterer Bangart Wissenswertes über Wald, Weide und Wild. Mit dem Sortengarten Südtirol, der alte Obstsorten zur Verkostung anbot, und der Schauküche mit den besonderen Spezialitäten gelang es den Verdinnern wiederum, die Besucher und Besucherinnen zu begeistern.

Der Geheimtipp

Es gibt aber ein Schmankerl rund um den Birmehlherbst, das weniger bekannt, jedoch ein absolutes Highlight ist: die jährliche Nachtwanderung am Freitag vor dem Birmehlfest. Heuer fand sie zum vierten Mal statt. Konrad Faltner, Mitglied des Bildungsausschusses Verdings und engagierter Förderer des Birmehlherbstes, stellte sie unter das Motto „Licht“. 22 Wanderlustige trafen sich beim Gasthof „St. Valentin“, herzlich begrüßt von Konrad und fürsorglich



Mit Stirn- und Taschenlampen ausgerüstet, folgte die Gruppe dem Birmehlweg

Foto: Konrad Faltner

bewirtet von der Familie Stecher. Was sie auf den Teller bekamen, war vom Feinsten und schmeckte auch entsprechend: Kartoffelcremesüppchen mit Birmehlchips, Käsebirmehlkroketten und dazu Kastanienbier vom Gassl-Bräu. Kein Wunder, dass die Gesellschaft anschließend in bester Stimmung zur Nachtwanderung aufbrach. Es ging ums Verdinner Kirchlein herum und zum Trockenhügel, auf dem einst das Verdinner Seilbahnl angehalten hatte. Dann im Schein der Taschenlampen über den Verdinner Bühel auf dem Schuster Heuweg steil abwärts durchs Fuchsloch bis nach Pardell – eine lange Lichterschlange, die sich allmählich im Wald verlor und beim Faltner wieder ins freie Gelände heraustrat. Mitten im Wald wurden die Lampen abgedreht, um einem besinnlichen Gedicht zu lauschen.

Kleine Glanzlichter

Die nächste Überraschung gab's beim Gasthof „Huber“. Alle erhielten Augenbinden und sollten im Dunkeln das Löffelfood erraten, das ihnen der junge Wirt Peter Gasser reichte. Birmehlbrot mit Wildschweinsalmi gab's, dann

Birmehlnocchi mit Rehragout und ein erfrischendes Pop-Up-Beer. Stimmungsvolle Lieder und Musik, vorgetragen von Sabrina Gasser, Magdalena Faltner und Samuel Fink, verliehen der Verkostung etwas Edles und irgendwie Wehmütiges. Nach einem flotten Anstieg über Moar zu Viersch bis zur „Pizzeria Monika“ und dem Genuss der feinen, extravaganten Birmehlpizza mit einem Forstbier vom Felsenkeller, kehrten alle im Verdinner Kirchlein ein und lauschten den tiefgründigen Worten Hildegard Prantners zum Sinnbild „Licht“. Wunderschön war der Anblick, als beleuchtete Luftballone kleinen Flammen gleich am Kirchhügel in die Lüfte stiegen, zuerst einzeln tänzelnd, dann wie ein Vogelschwarm, der sich im Aufwind sammelte. Kleine Lichtboten, die gemeinsam gegen Osten schwebten, um allmählich als winzige Glanzpünktchen am Nachthimmel zu verschwinden. Süß schmeckte der Ausklang der Nachwanderung beim „Gosser“ mit Birmehlroulade, herrlichem Birmehlstrudel, Birmehlbrot, Ziegerkas und einem zünftigen Zillertaler Schwarzbier.

MARIA GALL PRADER



„Wollen wir so weitermachen?“

Elisabeth Locher, Mitarbeiterin des Öko-instituts Südtirol, gibt einen Einblick in die Thematik des „ökologischen Fußabdrucks“.

Frau Locher, eine große Mehrheit der Bevölkerung ist sich durchaus bewusst, dass dringender Handlungsbedarf zur Reduzierung des CO2-intensiven Lebensstils besteht, doch sehen viele zunächst Regierungen und Industrie für die Lösung des Problems verantwortlich. Wie könnte man jeden Einzelnen davon überzeugen, bei sich selbst anzufangen?

Elisabeth Locher: Meiner Meinung nach ist eine Gesellschaft, die auf Konsum aufgebaut ist und sich davon Glück und Zufriedenheit verspricht, angesichts der planetarischen Grenzen nicht zukunftsfähig. Doch nicht nur Grenzen dieser Art, sondern auch psychische Grenzen sind erreicht. Durch anschwellende, individuelle Erschöpfungerscheinungen stellt sich die Frage: Wollen wir so weitermachen? Und genau hier sollte der Wandel beginnen. Es geht nicht darum, auf eine politische Reglementierung der CO2-Emissionen zu hoffen, sondern unsere Wertvorstellungen und Bedürfnisse zu hinterfragen: weg vom ressourcenintensiven materiellen Lebensstandard, gemessen an Einkommen, Auto, Urlaubsreise, Smartphone oder Kleidung hin zu wirklicher Lebensqualität, gemessen an Zufriedenheit und Glück. Ein Wandel dieser Art kann nur in jedem selbst entstehen und deshalb nicht von Politik und Markt herbeigeführt werden.

Inwiefern kann uns die Berechnung des ökologischen Fußabdrucks behilflich sein, eine Veränderung herbeizuführen, bezüglich Klimawandel, Land- und Bodendegradation, Ozeanversauerung, Verlust von biologischer Vielfalt und Ökosystemleistungen, ...?

Dieses Konzept ist lediglich ein Instrument, um die Ist-Situation zu analysieren: Welche Verhaltensweisen unseres Lebensstils verursachen die größten ökologischen Schäden? Im Anschluss an die Berechnung werden verschiedene Ansätze betrachtet, die größtenteils schon umgesetzt werden. Diese Ansätze können uns bei einer Verringerung des Fußabdrucks behilflich sein, was nicht zwangsläufig Verzicht bedeuten muss. Wer noch tiefer in die Thematik eintauchen möchte, den lade ich zur von CritiKa aktiv organisierten Veranstaltung „Der ökologische Fußabdruck – Denkanstöße für eine Gesellschaft von Morgen“ am Dienstag, 19. November um 20 Uhr im Walfertersaal ein, bei der ich als Referentin anwesend sein werde.

ASTRID GAMPER

Eislaufen in der Ritten Arena



Eishalle

Von 31.08.2019 – 29.03.2020

Samstags und Sonntags von 14.00 – 16.00 Uhr

Entfällt am 19./20. Oktober und 2. November 2019

Eisring

Von 24.11.2019 – 09.02.2020

Sonntags von 14.00 – 16.30 Uhr

Am 12. und 26. Jänner 2020 wird der Publikumslauf in die Eishalle verschoben

Die Zeiten können aufgrund Spielverschiebungen geändert werden.

Eröffnung Eisring

Am Sonntag, 24.11.2019 von 14.00 bis 16.30 Uhr

LIVE DABEI BOBBY ON ICE



PREISE:

Erwachsene: € 4,00, Kinder bis 14 Jahre € 3,00, Familienkarte € 10,00
Schlittschuhverleih € 3,00, Kinder frei bis 4 Jahre

INFO: Ritten Arena Tel. 0471 356 606 oder www.arenaritten.it

Ritten  Arena



Unsere schöne Stadt!

Von Frühling bis September 2020 möchte sich die Stadt Klausen ganz besonders in Schale werfen. Auf Initiative der Kaufleute und der Wirtschaftsgenossenschaft Klausen soll das gesamte Stadtgebiet zum Thema Rad dekoriert werden. Alle Klausnerinnen und Klausner, alle Wirtschaftstreibenden, die Schulen, der Kindergarten und das ELKI sowie alle Vereine und Institutionen sind eingeladen, sich an der Aktion zu beteiligen und die Stadt gemeinsam glänzen zu lassen.

VON DER WIRTSCHAFTSGENOSSENSCHAFT KLAUSEN (WGK)

Vom Ostermarkt am 11. April bis zum ersten Gassltörgel-Samstag im September wird die Stadt Klausen in eine ganz besondere Atmosphäre getaucht. Das gesamte Stadtgebiet soll mit persönlichen und kreativen Ideen rund um das Thema Rad dekoriert werden. „Wir fordern deshalb alle dazu auf sich an der Aktion zu beteiligen und fordern sie gleichzeitig auch heraus, sich um die schönste Dekoration zu bemühen. Diese wird nämlich prämiert und mit einem Preis belohnt!“, sagt Simon Profanter von der Wirtschaftsgenossenschaft Klausen.

Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, hat man sich in einer öffentlichen Sitzung auf folgende Rahmenbedingungen geeinigt: Die Wirtschaftstreibenden sind dazu angehalten, ihre Schaufenster zu dekorieren und – soweit möglich – auch die Fassaden sowie eventuelle freie Stellen vor ihren Betrieben anstelle von Blumentöpfen und -trögen. Die Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, ihre privaten Flächen entsprechend zu dekorieren. „Schulen, Vereine, Kindergarten und so weiter sollen sich bitte bei der WGK melden, sodass wir gemeinsam nach Plätzen suchen können und diese zuweisen können“, so Profanter.

krautundruabm.com

Lust auf frisches
Obst und Gemüse?
Aber keine Lust
zu schleppen?



**BSTELL'S DIR
FRISCH HOAM**

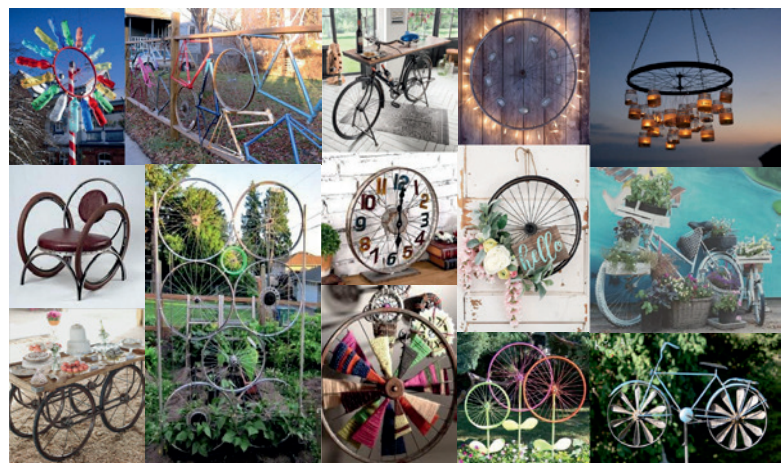
... über die **krautundruabm**-Website oder -App
und jetzt **neu** auch **telefonisch** unter **345 714 7403***

*Bei der telefonischen Bestellung
kannst du unsere fruchtige,
gemüsig oder gemischte Box
wählen. Bei der Bestellung über
die Website oder App kannst
du deine Box individuell füllen.

Die Gemeinde Klausen hat ihre Unterstützung bereits zugesichert, „und wir bitten an dieser Stelle auch um eine finanzielle Unterstützung durch die Wirtschaftstreibenden, um an einigen Orten und Plätzen im Stadtgebiet für wahre Hingucker sorgen zu können“, ruft Simon Profanter auf. Ein besonderes Augenmerk soll auf die Stadteinfahrten sowie verschiedene öffentliche Plätze und Orte gelegt werden. „Die Stadteinfahrten müssen so gestaltet werden, dass sie Lust auf mehr machen und die Menschen in die Stadt locken“, stellt sich Profanter vor. Im Stadtgebiet werden Plätze und Orte definiert, die die teilnehmenden Betriebe in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der Wirtschaftsgenossenschaft Klausen dekorieren. An fünf Orten möchte man „richtige Highlights installieren, die für einen Wow-Effekt bei den Besucherinnen und Besuchern sorgen und so die Schönheit unserer Stadt in die Welt hinausgerufen wird“, kündigt Profanter an.

Upcycling oder natürlicher Ursprung

Für die allgemeine Dekoration der öffentlichen Plätze, Brücken und Stadteinfahrten werde die WGK alte Fahrräder, Fahrradteile, Felgen und Ähnliches besorgen. „Für die Dekoration der Flächen vor den eigenen Betrieben und von privaten Flächen müssen alle selbst sorgen“, bittet Profanter. Die Wirtschaftsgenossenschaft ruft auf, für die Dekoration nur Materialien zu



verwenden, die entweder wiederverwertet wurden – etwa durch Upcycling alter Fahrräder – oder aber natürlichen Ursprungs sind, wie Blumen Holz und so weiter. Die Aktion solle möglichst keinen zusätzlichen Müll verursachen, und Plastik gänzlich vermieden werden. Die WGK bietet sich im Rahmen dieser Aktion als Einkaufsgemeinschaft an, für alle notwendigen Sachen, die eventuell in größeren Mengen angekauft werden müssen, zum Beispiel einheitliche Blumen oder sonstige Dekorationsartikel. „Im Januar werden wir erneut zur Sitzung einladen, um Details zu klären und Fragen zu beantworten“, kündigt Profanter an.

**Speck
+ Würstwaren**

AUS KOLLMANN
100 JAHRE TRADITION

TROCKNER METZGEREI MACELLERIA

Info + Online Shop: WWW.TROCKNERSPECK.COM
Öffnungszeiten/Orario: Mo–Fr/lun–ven: 8–12, 15–18:30, Sa/sab: 8–12
39040 Kollmann/Colma, Barbian/Barbiano (BZ), Kirchweg 5 via Chiesa

Lichtblicke

Im Juli wurde Helene Plaikner 80 Jahre alt, einen Monat später erhielt sie die Verdienstmedaille des Landes Tirol. Die rüstige Seniorin leitet seit vielen Jahren die Seniorentanzgruppe Klausen und engagiert sich für die Parkinsonselbsthilfegruppe in Brixen.

Helene Plaikner ist eine quirlige Person – mit einem fröhlichen Lachen, Kurzhaarschnitt, blauen, warmen Augen und einem forschenden Blick. Eine Frau, die mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berg hält und doch das Gegenüber annimmt – bescheiden, zurückhaltend und voller Herzlichkeit andern gegenüber; ein Mensch, dem man von Anfang an vertraut. Helene Plaikner hat viel in ihrem Leben geleistet: als Mutter, Lehrerin, in Selbsthilfegruppen, in der Kranken- und Sterbebegleitung, in religiösen Vereinigungen, in der familiären Pflege und als Tanzgruppenleiterin. Aufgewachsen in einer kinderreichen Familie, war sie immer schon von sozialem Engagement beseelt. Sie half, wo sie helfen konnte, bis sie eines Tages selbst der Hilfe bedurfte. Darüber und woher sie ihre Kraft holt, erzählt das folgende Interview.

Frau Plaikner, Sie erlebten 1999 einen tiefen Einschnitt in Ihrem Leben. Was war geschehen?

Helene Plaikner: Infolge einer schweren Gehirnblutung war mein Gedächtniszentrum sehr stark beeinträchtigt – unwiederbringlich, wie es schien. Aber Gertrud Gisser, die damalige Primarin an der Reha Brixen, gab mich nicht auf. Sie war überzeugt, dass ich durch die weitere Leitung einer meiner Seniorentanzgruppen die Merkfähigkeit wiedererlangen könne. Ich wollte ihr zuerst nicht glauben und war verzweifelt, ließ mich aber schließlich überzeugen weiterzumachen.

Als Tanzleiterin müssen Sie die gesamte Tanzabfolge und alle Schritte im Kopf haben. Wie war es denn für Sie mit dem Gedächtnisverlust



Helene Plaikner: „Auf die Klausnerinnen konnte ich immer zählen, sie haben mich getragen. Bei ihnen kann ich sein, wie ich bin“

überhaupt möglich, sich vor eine Gruppe zu stellen und Anweisungen zu geben?

Plaikner: Genau das war ja die Herausforderung! Am Anfang wusste ich oft nicht weiter. Ich konnte mich ja nicht einmal an das erinnern, was fünf Minuten vorher passiert war! Also habe ich die Tänze zu Hause x-mal probiert und mir viele Merkhilfen gemacht. Aber eine weitere Frage war ja auch, wie die Gruppe auf meine Einschränkung reagieren würde. Frau Gisser hatte mir von Anfang an geraten, mit einer Tanzgruppe zu beginnen, die mich mit meiner Vergesslichkeit annimmt. Ich bot also der Klausner Seniorentanzgruppe an, weiterzumachen. Auf die Klausnerinnen konnte ich immer zählen, sie haben mich stets getragen. Bei ihnen kann ich sein, wie ich bin. Und ob Sie es glauben oder nicht: Mein Gedächtnis kam schrittchenweise zurück.

Was war für Ihre Heilung ausschlaggebend, die Gruppe oder das Tanzen?

Plaikner: Beides! Als alter Mensch braucht man soziale Begegnung und liebevolle Kontakte. Aber die Wirkung der Musik ist nicht zu unterschätzen. Musik ist eine wunderbare Hilfe für Menschen, die sich nur mehr schwer erinnern können. Viele wissenschaftliche Untersuchungen belegen dies. Bewegung mit Musik wird heute sogar bei der Linderung der Beschwerden von Menschen mit Parkinsonerkrankung eingesetzt. Besonders der Dreivierteltakt des Walzers wirkt heilsam. Durch seinen ruhigen Fluss wirkt er auf alte Menschen beruhigend und wärmend. Auch in der Klausner Gruppe tanzen zwei Seniorinnen mit, die von der Parkinsonkrankheit betroffen sind.

Sie glauben also, dass Musik heilt?

Plaikner: Die Kombination zwischen Bewegung und Musik kann wahre Wunder wirken und Menschen in allen Lebenslagen weiterhelfen. Zur Musik kann man sich auch im Alter noch ge-

nussvoll bewegen. Durch das Tanzen erhalten sich Senioren und Seniorinnen ihre Beweglichkeit und damit ein Stück weit Gesundheit. Die rhythmische Bewegung beeinflusst das Wohlbefinden des alten Menschen, denn sie nimmt Einfluss auf Körper, Seele und Geist. Im Tanz drücken wir unsere Freude, unsere Befindlichkeit aus. Er bringt Menschen zusammen.

Der Tanz als sozialer Akt ...?

Plaikner: Genau. Je älter Menschen werden, desto mehr besteht die Gefahr der Vereinsamung. In Klausen erlebe ich, wie gerne wir Frauen uns treffen und wie freundschaftlich wir miteinander umgehen. Tanzen holt Menschen aus der sozialen Isolation. Die Frauen erleben Gemeinschaft und geben sich gegenseitig Halt. Ich bin überzeugt, dass in der Gruppe viele Freundschaften gerade durchs gemeinsame Tanzen entstanden sind. Ich erlebe gegenseitiges Vertrauen. Tanzen ist aber nicht nur ein sozialer Akt, sondern ein hervorragendes Gedächtnisstraining, weil man sich die Schritte merken muss.

Erfolgen die Tänze vorwiegend im Sitzen?

Plaikner: Oh nein, es sind durchwegs auch flotte Tänze dabei: Märsche, Polkas, Walzer, Kreistänze, Trioletts, Paar-, Gassen- und Reigentänze. Die Tänze im Sitzen machen lediglich zehn Prozent des Angebots aus und sind oft mit rhythmischer Gymnastik verbunden. Im Fokus steht aber nicht die Perfektion, sondern

Foto: Oskar Zingerle



Seit über 20 Jahren tanzt Helene Plaikner mit der Seniorentanzgruppe und schenkt den Teilnehmerinnen damit einen enormen Mehrwert

Nehmen auch Männer am Klausner Seniorentanz teil?

Plaikner: Im Moment nicht. Natürlich wäre es schön, wenn Männer dabei wären, aber die Tänze können durchaus auch nur in Frauengruppen durchgeführt werden. Das ist wichtig, weil Frauen im Alter sehr oft allein leben und Gefahr laufen zu vereinsamen. Der Spaß an der Bewegung und die Freude am Tanz veranlasst die Seniorinnen aus dem Haus zu gehen und sich regelmäßig zu treffen. Eigentlich sprechen wir auch gar nicht von „Seniorentanz“. Die richtige Bezeichnung lautet „Tanzen ab der Lebensmitte“, denn das Tanzen richtet sich an alle Menschen ab 45, an Frauen wie Männer.

miteinander. Vonseiten der Gemeindeverwaltung erleben wir große Wertschätzung und sind dafür sehr dankbar, besonders der Bürgermeisterin, Maria Gasser Fink. Sie stellt uns den Dürersaal, der für uns wegen seiner zentralen Lage wertvoll ist, kostenlos zur Verfügung. In Klausen wird die Tanzgruppe vom Verband „KVW-Senioren“ mit Sieglinde Trocker an der Spitze getragen.

Welche Bedeutung hat für Sie die Auszeichnung vom 15. August in Innsbruck?

Plaikner: Die Ehrung ist ein Farbtupfer in meinem Leben, ein kleiner Lichtblick, wenn Sie so wollen, aber wichtig sind die Menschen, durch die es dazu gekommen ist. Als ich hörte, dass mir die Verdienstmedaille verliehen werden sollte, war ich überrascht. Heute kann ich die Ehrung annehmen und denke in Dankbarkeit an alle jene Menschen, die durch ihren finanziellen oder materiellen Beitrag dazu beigetragen haben, dass in verschiedenen Gruppen freudige und genussreiche Stunden erlebbar wurden. Ich danke den Menschen, die mich auf meinem Lebensweg begleitet und anderen und auch mir Gutes getan haben; so, wie die Frauen von Klausen ...

MARIA GALL PRADER

“

„Tanzen holt Menschen aus der sozialen Isolation“

Helene Plaikner

”

das gemeinsame Erleben und die Freude. Die Tanzstunden sind wahre Lichtblicke im Leben der Frauen.

Wie groß ist die Klausner Gruppe?

Plaikner: Wir sind ungefähr 24 Frauen und tanzen seit über zwei Jahrzehnten

„Dör Wiaschtn David“

David Oberrauch könnte man wohl als Original bezeichnen – einer, der in seinem Leben nicht nur viel erlebt, sondern auch viel geleistet hat. Und so hat er auch viel zu erzählen – von damals, und davon, wie sich die Zeiten geändert haben.



David Oberrauch: „Am meisten dankbar bin ich dafür, dass ich meine Frau gefunden habe“

„Clausä“: David, wo unter welchen Umständen bist du aufgewachsen? Kannst du uns bitte etwas aus deiner Kindheit erzählen?

David Oberrauch: Ich wurde beim „Wiest“ in Latzfons geboren. Als ich ein Jahr alt war, sind beide Häuser des Bauernhofes abgebrannt. Wir waren eine Familie mit zehn Kindern – zu diesem Zeitpunkt war ich das jüngste Kind. Mein ältester Bruder war 14 Jahre alt. Wir Kinder wurden nach dem Brand auf verschiedene Familien aufgeteilt. Ich wurde beim Telfner aufgenommen, das war schon die Heimat meines Vaters. Dort bin ich dann wie ein eigenes Kind aufgewachsen und war auch lang als ‚Telfner David‘ bekannt. Die Schule habe ich auch in Verdings besucht. Letztendlich war ich bis nach dem Militär beim Telfner, bis ich 24 Jahre alt war. Telfner wurde so zu meiner Heimat. Sonntags habe ich oft meine Geschwister beim Wiest besucht – aber danach bin ich immer wieder gern zurück nach Hause. Dort habe ich mich zu Hause gefühlt, obwohl ich mich sehr gut mit meinen Geschwistern verstanden habe. Insbesondere wir drei jüngsten Geschwister

– der Jörgl, der Gottl und ich – hatten ein besonders gutes Verhältnis.

Welche Aufgaben hattest du beim Telfner?

Oberrauch: Ich war der Jüngste. Zusammen mit meiner vier Jahre älteren Schwester haben wir gehütet, den Tieren Wasser gebracht und auf dem Hof mitgeholfen. Alles in allem wurde ich beim Telfner sehr gut behandelt und verwöhnt. Eine Zeit lang war ich nach dem Militär noch Knecht beim Telfner – und anschließend kam ich zu meiner Schwester Fana zum Bäcker nach Latzfons, wo ich ein Jahr lang beim Backen geholfen habe.

Wie habt ihr den Abend verbracht?

Oberrauch: Nach dem Abendessen haben wir Rosenkranz gebetet. Im Herbst waren wir danach oft mit weiteren Arbeiten beschäftigt, die auf einem Hof anfallen. Oft sind wir auch zum Pedrutscher. Mit ihnen haben wir uns besonders gut verstanden. Zusammen mit den Erwachsenen haben wir gespielt und hatten eine ‚Hetz‘. Zwischendurch sind wir – oft auch heimlich – zum Törggelen zum Unter-

gostner oder zum Moar zu Viersch, ein bisschen zu Tanzen und bei ein bisschen ‚Leps‘ dem Ziehorgelspieler zuzuhören.

Wie war die Ausstattung beim Telfner? Gab es Strom oder fließendes Wasser?

Oberrauch: Strom gab es noch nicht. Das war vor allem im Winter ein Problem, weil ich oft lange auf dem Heimweg von der Schule war. Ich musste dann beim Herd die Hausaufgaben machen, um überhaupt noch etwas zu sehen. Freitags mussten wir – wenn Gottesdienst war – in der Früh nüchtern von zu Hause starten. Wenn wir dann noch nachsitzen mussten, weil wir während dem Unterricht nicht brav waren, war das besonders schlimm für uns. Vom Verdinner Blabacher haben wir dann hin und wieder etwas zu essen bekommen: Er hat an die Tür geklopft und auf einem Teller einen ‚Penten Proter‘ gebracht – das Mittagessen für den Tonl. Die Lehrerin hat sich darüber natürlich sehr aufgeregt. Ich hingegen hatte es bei der Lehrerin immer gut, weil ich ihre politische Meinung teilte, was zum damaligen Zeitpunkt noch eine große Rolle gespielt hat.

Hast du auch mal eine faschistische Schule besucht?

Oberrauch: Nein, das wollte mein Vater nicht. Keins meiner Geschwister in Latzfons wurde in eine faschistische Schule eingeschrieben.

Was hattet ihr früher zu essen? Was war dein Lieblingsessen?

Oberrauch: Mehr oder weniger gab es früher immer ähnliche Speisen: während der Woche hatten wir oft Plentene Knödel – freitags meistens Fastenknödel. Morgens und abends gab es Muaß. Wir beim Telfner hatten immer gutes Essen.

Oft gab es zum Marenden Speck und Wein. Sonntags gab es ab und zu Fleisch und Weizenknödel – an Weihnachten gab es immer etwas Besonderes zu Essen: Schweinefleisch und Kraut.

Welche religiösen Bräuche sind dir noch in Erinnerung geblieben?

Oberrauch: Sonntags besuchten wir immer zwei Gottesdienste: einen in der Früh und einen am Nachmittag. Meine Zieheltern beim Telfner konnten beide nicht gut gehen. Wir haben sie deshalb mit dem Ross nach Verdings gebracht und wieder nach Hause. Anschließend bin ich selbst nach Latzfons zum Gottesdienst – und nachmittags noch zum Rosenkranz.

Hattet ihr früher genügend anziehen? Welche Möglichkeit hattet ihr, euch zu waschen?

Oberrauch: Samstags haben wir in einem Schaffl gebadet. In der Küche hatten wir fließendes Wasser – dort haben wir uns jeden Tag gewaschen. Selbstverständlich mussten wir alle zusammen ein Handtuch benutzen. Beim Telfner wurde trotzdem sehr auf Sauberkeit und Hygiene geachtet: zum Beispiel haben wir jeden Sonntag ein frisches Hemd – das war zur damaligen Zeit nicht üblich. Unterwäsche hatten wir damals keine. Meine erste Unterhose und mein erstes Unterhemd hatte ich beim Militär. Als Bettwäsche hatten wir weiße



Der Latzfons Almabtrieb entstand auf Initiative von David Oberrauch

Leintücher, die immer sehr kalt waren. Als junger Erwachsener habe ich damals eine kleine Flasche Schnaps hinter der Matratze versteckt und zum Aufwärmen vor dem Einschlafen einen Schluck getrunken.

Welche Interessen hattest du als Jugendlicher? Hattet ihr Hobbies?

Oberrauch: Viele Hobbies gab es damals nicht – nur das ‚Goaßl-Schnöllen‘ eigentlich. Man ist damals auch zum ‚Jörgen-Marende-Krachen‘: drei haben ‚gekracht‘ und vier andere sind zu ‚lottern‘ – um Butter, Eier und Mehl. Die Speisen,

die gesammelt wurden, gab es dann am darauffolgenden Sonntag bei verschiedenen Höfen als ‚Jörgen-Marende‘ – mit Krapfen und Strauben.

Welche Geschichten wurden euch in der Kindheit erzählt?

Oberrauch: Der alte Telfner hat uns viele Geschichten erzählt, die uns Angst gemacht haben. Was mir in Erinnerung geblieben ist, sind die italienischen Flüchtlinge, die 1943 nach dem zum Ende des Krieg oft auch auf der Alm und nachts unterwegs waren. Meine Schwes-




Elektro
OBERRAUCH

Unseren Kunden und Geschäftspartnern senden wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank für die Treue im ablaufenden Jahr.

Wir hoffen, Sie auch im neuen Jahr wieder bei uns begrüßen zu dürfen.

Klausen | elektro-oberrauch.it

ter, die Telfner Tres, und ich hatten oft große Angst, besonders nach dem Tod eines deutschen Soldaten, den wir auf der Alm kennengelernt hatten. Er wurde erschossen und wir haben gesehen, wie sein Leichnam auf einem Schlitten ins Dorf gebracht wurde. Dieses schreckliche Bild ist mir lange in Erinnerung geblieben...

Was hast du sonst noch erlebt? Man sieht dich auf vielen Fotos von Früher – bei Hochzeiten oder Primizen...

Oberrauch: Zusammen mit dem Moar Seppel war ich bei meinem Bruder Gottl ‚Primiz-Louder‘. Beim Koathaus Seppel (früher nannte man ihn noch Goscht-Seppel) waren der Örtl Jörgl und ich auch ‚Primiz-Loder‘. Wir haben oft stundenlange Wanderungen gemacht um alle einzuladen. Auch zum Theater Spielen in Reinswald sind wir zu Fuß gegangen – und wieder zurück.

Wo hast du gewohnt, als du beim Telfner ausgezogen bist?

Oberrauch: Wie ich zuvor bereits erwähnt habe, war ich nach meiner Zeit beim Militär noch kurze Zeit beim Telfner. Anschließend habe ich bei meiner Schwester in der Backstube gearbeitet. Weil ich wusste, dass mein Bruder bald Primiz feiern würde, habe ich für ein Jahr den Hirschenwirt gepachtet. Der ursprüngliche Pächter hat genau damals aufgehört, und ich war dann für kurze Zeit der Hirschen-Wirt. Zuerst war ich dort alleine, dann hat mir eine zeitlang die Pfattner Barbara geholfen – danach die Lageder Barbara. Die Roaner Regina hat zur damaligen Zeit für den Bäcker Brot geliefert – mit einem Esel. Sie habe ich dann gebeten, mir im Gasthaus zu helfen. Das hat sie gerne gemacht und ist lange bei uns geblieben – auch noch, als ich schon verheiratet war. Unsere Kinder haben ihr viel zu verdanken, sie war aus unserer Familie nicht weg zu denken.

Was hast du nach deiner Tätigkeit als Wirt beruflich gemacht?

Oberrauch: Ich habe bereits 1956 den ersten und später noch einen weiteren Traktor gekauft. Es war der erste Traktor in Latzfons. Mit diesen Traktoren habe ich



Für David Oberrauch, hier einer Feuerwehrprobe am 14. September 2019, war und ist die Freiwillige Feuerwehr wichtiger Lebensinhalt

als ‚Frächter‘ für die Latzfonsler gearbeitet. Wir haben Lebensmittel transportiert und zusammen mit dem Roaner Gregor für die Wildbach gearbeitet. 1964 habe ich schließlich den Konsumverein übernommen und dort mitgearbeitet. 1985 habe ich den Untersohler-Hof gekauft, und 1987 sind wir hier hergezogen.

Wie ist denn der Konsumverein entstanden?

Oberrauch: Um günstiger einzukaufen, gründeten Pfarrer Terzer, Moar Sepp, Ranzurer Franz, Blabacher Stöffl (sen.) und Tinner Hans eine Konsumgenossenschaft. Die Bauern wollten die Vorteile einer Genossenschaft nutzen, um günstiger einzukaufen. Am Anfang klappte das sehr gut, später wurde es jedoch immer schwieriger ... nicht nur finanziell. Als sich der Konsumverein nicht mehr rentiert hat, wurde er schließlich nach ungefähr 20 Jahren wieder aufgelöst.

Du hast in vielen Vereinen ehrenamtlich mitgewirkt – dein Hauptverein war mit Sicherheit die Feuerwehr. Was gibt es aus dieser Zeit zu erzählen?

Oberrauch: Ja, die Tätigkeit bei der Feuerwehr hat mich schon immer gereizt. Schon zu der Zeit als ich noch in Verdings beim Telfner war, bin ich ab und zu zur Probe gegangen. Als es 1956 in Villanders beim Schlosserer gebrannt hat, wurden ein paar Latzfonsler Feuerwehrleute zu Hilfe gerufen. Ich wollte gerade schlafen gehen, weil ich nachts beim Bäcker gearbeitet hatte und hatte noch nicht

mal eine Feuerwehruniform. Da unsere Hilfe aber notwendig war, habe ich mich zusammen mit den anderen zu Fuß auf den Weg nach Villanders gemacht, um zu helfen. Von da an bin ich bei der Feuerwehr geblieben. Kommandant war zu der Zeit der Christian Troger (Mortl Chruscht). Später war ich Mitglied im Ausschuss – auch zu der Zeit, als wir unsere erste Vereinsfahne gekauft haben. 1963 wurde ich zum Kommandanten gewählt und hatte dieses Amt bis 1988 inne. Von 1970 bis 1985 war ich außerdem Abschnittsinspektor im unteren Eisacktal. Von 1986 bis 1995 war ich dort dann Bezirkspräsident-Stellvertreter. Seit 1990 bin ich Ehrenkommandant hier bei der Feuerwehr in Latzfons – und Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Diedorf.

Wie ist denn die Freundschaft mit Diedorf entstanden?

Oberrauch: Sowohl die Feuerwehr als auch die Musikkapelle Latzfons hat sich mit den Diedorfern von Anfang an gut verstanden. Sie haben 1978 für ein Feuerwehrjubiläum Freunde im Ausland gesucht – und hierfür die Latzfonsler Feuerwehr und den Musikverein eingeladen.

Hat sich an der Tätigkeit der Feuerwehr heute im Vergleich zu früher etwas verändert?

Oberrauch: Die Hauptaufgabe der Feuerwehr ist heute wie früher, dem anderen zu helfen. Mir tut ein bisschen Leid, dass es manchmal an der Disziplin fehlt und dass es keine Teilnahme an Leistungswettbewerben mehr gibt, die den Zusammenhalt innerhalb der Feuerwehr immer sehr

gefördert haben. Der Geist jedoch und der gute Gedanke ist mit Sicherheit geblieben, und das freut mich sehr, weil die Feuerwehr einfach ein sehr wichtiger Verein ist – für uns alle.

Ein wichtiges Thema ist der Almbetrieb? Wie kam es zu der Idee, einen Almbetrieb in Latzfons zu veranstalten?

Oberrauch: Ehrlich gesagt, weil die Feuerwehr Geld gebraucht hat. Die Sommerfeste, die bis dahin von uns organisiert wurden, haben einfach nicht genug Gewinn gebracht. Bei einer Generalversammlung habe deshalb den Vorschlag gemacht, es einmal mit einem Almbetrieb zu versuchen. Von dieser Idee waren eigentlich alle sofort begeistert. Wir haben einen Extra-Ausschuss gegründet und die Bauern motiviert, mit alten Maschinen und altem Gerät mitzuwirken. Der erste Almbetrieb fand 1972 statt. Ich habe einmal extra für den Almbetrieb in Jenesien ein paar Ochsen gekauft, um das Holzarbeiten von früher vorzustellen.

Welche Ereignisse innerhalb der Feuerwehr sind dir besonders in Erinnerung geblieben?

Oberrauch: Was Brände anbelangt, mit Sicherheit der Waldbrand auf Gamp 1983, bei dem die Hilfe von 21 Feuerwehren notwendig war. Es war schrecklich heiß, das wird wahrscheinlich jedem in Erinnerung geblieben sein, der dabei war. Und natürlich auch der Blitzeinschlag beim Götschler, der Brand beim Roaner, Siener oder Kinig ... sowas vergisst man nie. Ein großer Unterschied ist die Art der Alarmierung: ganz früher wurde mit den Glocken ‚Sturm‘ geläutet, danach kam Alarmierung durch die Sirenen, und heute wird hauptsächlich der stille Alarm mit Hilfe der ‚Piepser‘ genutzt.

Bei welchen Vereinen warst du noch tätig?

Oberrauch: Anfangs war ich beim Theaterverein mit vielen Hauptrollen – damals wohnte ich noch beim Telfner unten. Nach den Proben wären wir gerne noch auf der Gasse geblieben, meistens ist

jedoch schon nach einer viertel Stunde der Pfarrer gekommen und hat uns nach Hause geschickt. Eigentlich war ich fast bei jedem Verein mal dabei. Und natürlich war ich auch Ortsobmann bei der SVP, was zur damaligen Zeit sehr zeitaufwendig war, weil wir noch viel zu den Leuten gegangen sind um für sie für die SVP zu gewinnen. Ich habe sehr viel Energie dafür verwendet, damit wir Latzfons im Klausner Gemeinderat stark vertreten waren. Auch in den katholischen Vereinen – zum Beispiel als Dekanatsvorsteher war ich sehr gerne tätig. Es waren schöne Zeiten. Natürlich muss man auch sehr viel einstecken, wenn man in der Öffentlichkeit tätig ist.

Du warst bei den Entwicklungen im Dorf immer vorne mit dabei. Du hattest den ersten Traktor im Dorf und auch relativ bald ein Auto ...

Oberrauch: Ja, das wurde natürlich auch oft gebraucht und von vielen genutzt. Wenn zum Beispiel eine Frau zur Entbindung gebracht werden musste,



**Bad- und Fliesenausstellung St. Lorenzen
Showroom bagno e piastrelle a San Lorenzo**

Brunecker Str. 14B | Via Brunico 14B • St. Lorenzen | San Lorenzo
0474 470 200 • www.innerhofer.it



beängstigend und erschreckend. Ich hatte sehr große Angst, weil ich so etwas zuvor noch nie gesehen hatte. Am nächsten Tag konnten wir das Ausmaß der Katastrophe erkennen: keine einzige Brücke in der gesamten Pucher Straße hatte das Unwetter überstanden, alle waren zerstört. Sehr einschneidend für unsere gesamte Familie war der Tod meines Bruders Gottl. Als er verunglückte, war ich gerade in der Feuerweherschule in Innsbruck. Er war als Kooperator in Ab-sam tätig. Abends wollte ich ihn anrufen um ihn zu treffen, habe ihn aber nicht erreicht. Danach wollte ich noch meine Frau Luisa anrufen und bin schon gleich erschrocken, weil statt ihr Pfarrer Psairer am Telefon war. Zuerst dachte ich, dass einem unserer Kinder was passiert sein könnte. Er hat mir dann gesagt, dass der Gottl auf dem Santner verunglückt sei. Ich war sehr schockiert. Der Bezirksinspektor hat mich gleich auf den Brenner zum Zug gebracht, und in Klausen wurde ich dann von meiner Frau und dem Wirt Franz abgeholt.

wurde ich angerufen und ich habe sie ins Krankenhaus gefahren... vor allem wenn die Hebamme nicht mehr weiterhelfen konnte, war es wichtiger denn je.

Wie hat sich in deinen Augen das Dorf entwickelt? Bist du gerne ein ‚Flotzpisser‘?

Oberrauch: Zur Dorfentwicklung habe ich nicht viel zu sagen, aber Flotzpisser bin ich mit Leib und Seele! Ich habe mich lange als Verdinner gefühlt, weil ich dort

aufgewachsen bin, und lange war ich der ‚Telfner David‘. Es hat Jahre gedauert, bis ich der ‚Wiestn David‘ geworden bin.

Gibt es weitere einschneidende Erlebnisse in deinem Leben?

Oberrauch: Die großen Unwetter sind mir natürlich in Erinnerung geblieben. Das erste, das habe ich in den 60er Jahren erlebt. Wir waren damals mit dem Theaterverein beim Ausflug am Königssee. Der Rückweg durchs Tinnetal war



DrogerieMarkt
MARKA®
igiene e bellezza

**Bewußt einkaufen
und Quality-Time
(er-)leben.
Marka!**

Dein Südtiroler Drogeriemarkt!

MARKA Klausen . Oberstadt, 23 T 0472 846097 Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.30-12.00 15.00-19.00 Sa 8.30-12.30

Natürlich gab es auch sehr viele schöne Erlebnisse in deinem Leben: Du hast geheiratet, und du hast Kinder ...

Oberrauch: Obwohl die Gitschn im Dorf mich immer gern gemocht haben, war eigentlich meine erste Liebe aus Dorf Tirol. Ich habe sie durch Barbara kennengelernt. Wir haben uns praktisch nie gesehen – schon gar nicht während der gesamten Militärzeit. Aber sie hat mir trotzdem sehr durch diese schwere Zeit geholfen. Ich habe ihr deshalb viel zu verdanken. Danach waren die Bsitzer Fefa und ich lange ein Paar, was sich dann aber auch wieder verloren hat. Die Luise habe ich nach einem Theaterabend im Hirschenwirt besser kennengelernt. Wir kannten uns eigentlich seit unserer Kindheit, aber eben bis dahin nicht näher. Wir haben schließlich im selben Jahr noch geheiratet. Das war 1963 – Gott sei Dank ist alles genau so gekommen. Wir haben zusammen fünf Kinder und waren eigentlich immer eine glückliche Familie. Was das Familienleben angeht, bin ich sehr glücklich

– überhaupt mit meiner Frau, die immer für mich da ist und zu mir steht.

Welche Entscheidungen oder Ereignisse deines Lebens bereust du?

Oberrauch: Natürlich, Fehler macht jeder. Es gibt immer Dinge, bei denen man im Nachhinein denkt: das hätte ich anders machen sollen oder das hätte ich nicht tun sollen ...

Was würdest du tun, wenn du jetzt plötzlich sehr viel Geld bekommen würdest? Was würdest du damit anstellen?

Oberrauch: Das Meiste davon würde ich an unsere Kinder verteilen – und der Kirche würde ich für einen guten Zweck etwas geben. Für mich selbst brauche ich nichts. Ich bin mit meinem Leben zufrieden, so wie es ist.

Wofür bist du dankbar?

Oberrauch: Am meisten dankbar bin ich dafür, dass ich meine Frau gefunden habe

... und dass ich so viele Unfälle überlebt habe: Schon als Kind habe ich einen Sturz aus fünf Metern Höhe überlebt, später einen Traktorunfall und auch einen Auto-unfall beim Nöckl oben, bei dem Lidwina mit mir im Auto war. Wir waren beide unverletzt. Da wurde mir bewusst, dass es einen Herrgott und einen Schutzengel gibt. Feuerwehrmann zu sein, hat mir viel gegeben – das bin und bleibe ich bis zum letzten Atemzug.

Was wünschst du dir noch für dein restliches Leben?

Oberrauch: Nichts – ich nehme es, wie es kommt. Ich hatte ein so schönes Leben, und dafür bin ich dankbar. Ich bitte um keine weiteren Jahre, sondern bin dankbar für die vielen Jahre, die ich hatte und dafür, dass ich immer noch bei klarem Verstand bin.

INTERVIEW:

**ELISABETH OBRIST,
ROLAND MITTERRUTZNER,
DANIELA HUGGER**

“



**Simon Pircher
ist kürzlich
Regionalmeister
im Motocross in seiner
Kategorie geworden.**

**Herzlichen
Glückwunsch!**

”


CASTELLANUM
IMMOBILIEN · IMMOBILI



Runggaditsch: Wir verkaufen diverse schöne Wohnungen (frei und konventioniert) im Grödnertal, EKL A, die Grundrisse aller verfügbaren Einheiten finden Sie unter www.castellenum.it

Castellenum Immobilien • Peter & Martin Cestari
Burgfriedengasse 1 - 39042 Brixen (BZ)
+39 0472 61 2369 - info@castellenum.it
www.castellenum.it



Gefühle zeichnen

Sich auf die Natur einlassen, sie mit Hilfe so vieler Sinne wie möglich „be-greifen“ und dann zeichnerisch umsetzen: Das war das Thema eines Kunstprojektes für Kinder in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Klausen.



Foto: Lara Toffel, Stadtmuseum Klausen

Die Kinder sitzen im Kreis und berühren einen Gegenstand aus der Natur, der unter einem großen Tuch versteckt liegt. Sie lassen sich Zeit, erkunden mit den Händen und den Fingern die Oberfläche und die Form. Wie fühlt er sich an? Wie schwer ist er? Welche Sinneswahrnehmungen werden geweckt, welche Assoziationen, welche Gefühle? Wie fühlt sich ein großer, schwerer Holzstamm an, der verkohlt ist und durchzogen mit vielen dünnen Rissen? Wie fest kann man ihn anfassen, hochheben? Wie anders fühlt sich vertrocknetes Herbstlaub an, das bei zu festem Griff in den Fingern zerbricht? Höre ich es sogar rascheln? Wie zart ist Badeschaum oder wie heiß spürt man die Sonne auf der Haut, wenn man die Augen schließt und ihr das Gesicht entgegenstreckt? Die wichtigsten Informationsüberträger beim Menschen sind der Sehsinn und der Hörsinn. Mit diesen zwei Sinnen erfahren und erfassen wir zum größten Teil unsere Umwelt. Die visuelle



Fotos: Astrid Gamper

Kreide in Schichten aufgetragen, Grafit und Linien reingeritzt
„vertrocknete, brüchige Blätter“
Aylin Anranter, 7 Jahre



Kohlestaub und Graftlinien
„verkohltes weiches Holzstück“ Eliana Fliri, 7 Jahre



Acryl mit Spachtel aufgetragen
„die Sonne auf der Haut spüren“ Jana Piok, 7 Jahre

Wahrnehmung ist aber weit mehr als die Informationsaufnahme von Reizen. Wir gleichen im Gehirn ständig alles, was wir sehen, mit unseren Erinnerungen ab. Genau dieses Zusammenspiel von Augen und Gehirn ist beim Zeichnen oft hinderlich und wird beim „blind“ Zeichnen umgangen. Beim Tastsinn hingegen ist der Sinneseindruck direkt mit dem Organ verbunden, wir fühlen mit der Haut. Die Haut ist das flächenmäßig größte Organ sinnlicher Wahrnehmung.

Kann man Sinneswahrnehmungen zeichnen?

Die Wahrnehmung und Konzentration werden bei den oben beschriebenen Sinnesübungen ganz bewusst von den Augen weg auf die Hände verlagert: vom Sehsinn weg und hin zum Tastsinn. Die Kinder versuchen, sich auf das einzulassen und zu „be-greifen“, was sie auf ihrer Haut spüren. Sie lernen dabei, aufmerksam zu sein und ihrer eigenen Wahrnehmung zu vertrauen. Nicht die Umrisslinien des Herbstlaubes, des Baumstammes oder der Sonne sollen wiedergegeben werden. Die abbildende realistische Darstellung der Bilder ist unwichtig, viel mehr entstehen abstrakte

Bilder, die alleine die persönlichen Sinneserfahrungen deutlich machen: die Weichheit und Schwere des verkohlten Baumstammes, die Leichtigkeit und Zerbrechlichkeit des Herbstlaubes, die wohlige Wärme der Sonne und das angenehme Gefühl, das wir empfinden, wenn sie uns ins Gesicht scheint.

Neugier, Kreativität und sinnliches Erleben stehen im Mittelpunkt dieser Art zu zeichnen, und das Ziel ist es, das Vertrauen in die eigene Wahrnehmung zu stärken. Und das ist nicht nur beim Zeichnen wichtig.

ASTRID GAMPER

**Ihr Kleiderschrank
gibt nix Gscheits her?**



**Dann bietet sich jetzt die
Gelegenheit für was Neues!**

**-20 bis -60 %
auf die gesamte Damenmode**

**Großer
Werbeverkauf**
vom 11. bis 23. November

**Meraner
Fashion**

Meraner Fashion, Pfarrplatz 2 – Klausen,
Mo. bis Fr. 8:30–12 und 15–19 Uhr, Sa. 8:30–12 Uhr

„Wer gartelt gerne und hat keinen Garten?“

So lautete der Aufruf des Bildungsausschusses in diesem Frühjahr. Mit dem "Jennergartl" in Seebegg wurde damit neben dem "Bahnhofsgartl" der zweite Garten der Begegnung in Klausen realisiert, der diesmal nicht mehr als Blumen-garten, sondern als Gemeinschaftsgarten zum Anbau von Gemüse dient. Jetzt feierte der Bildungsausschuss dort das Ende des ersten Gartensommers.

„Es war schon Anfang Juni, und es erwartete uns viel Arbeit in dem verwilderten und völlig zugewachsenen Feld“, so Carmen Avesani, eine der vier Klausnerinnen und Klausner, die ein Beet in dem neuen Garten zugesprochen bekamen. Stefan Perini, Karin Pallhuber und Luigi Nicolussi waren die drei weiteren neuen Gartenbesitzer auf Zeit. Das Stück Grund wurde von der Familie Untermarzoner kostenlos zur Verfügung gestellt. Es war allerdings komplett mit Unkraut und Brennesselstauden zugewachsen, und so mähnten die vier in vielen Stunden harter Arbeit das hohe Gras. Mit Hilfe eines Elektropfluges gruben sie die Erde um. Einen Wasseranschluss samt Gartenschlauch und die

notwendigsten Geräte bekamen sie auch von Oswald Untermarzoner. Nach der Einteilung der Beete konnten endlich die ersten Salat- und Gemüseplänzchen gesetzt werden. In den Nachbargärten wuchs mittlerweile schon der erntereife Salat, während das Gartenteam im „Jennergartl“ noch mit Unkraut kämpfte. Es wuchs wesentlich stärker als der Salat und das Gemüse! Sie einigten sich darauf, dass ihr Garten ein biologischer Naturgarten bleiben sollte und deshalb verzichteten sie komplett auf herkömmliche Spritzmittel. Dank eines speziellen Schneckenzaunes konnten auch die Schnecken erfolgreich von den Erdbeeren und dem Salat ferngehalten werden. „Wir verbrachten viel Zeit

**BIS ZU
-70%**

2. bis 9. November

**MODEZENTRUM
PALLHAUS**

... wie ich bin!

**auf alle
JACKEN,
MÄNTEL
und BLAZER**

für Damen und Herren

Mühlbach · Pustertaler Straße 14
info@pallhaus.it

BRIXMEDIA

im Garten und zwischen uns entstand eine nette Freundschaft. Es gab oft Gelegenheiten für ein gemeinsames Picknick mit unseren Kindern im Garten“, so Carmen Avesani. „Jetzt ist unser Obst und Gemüse reif und erfüllt uns mit viel Stolz“.

Rückzugsort im Alltag

Ein Garten ist weit mehr als ein Platz, um Salat und Gemüse anzubauen. Er ist für viele ein Lieblingsplatz und ein Rückzugsort vom Alltag, aber auch wie in einem Gemeinschaftsgarten ein Ort der Begegnung. Das Fest im „Jennergartl“ wurde durch den Vortrag des bekannten Biogärtners Alexander Huber abgerundet. Er gab den Anwesenden wertvolle Tipps zum Einwintern des Gartens und zum Überwintern der Pflanzen im Haus. So sollte man jetzt im Herbst die Beete nicht sauber aufräumen, sondern die „Wildnis“ lassen. Um die Erde vor dem Austrocknen zu schützen empfiehlt er, den Boden mit Laub zu bedecken. Auch sollten die Hecken im Herbst nicht zurückgeschnitten werden, denn sie bieten Schutz für viele Tiere im Winter. Beim Überwintern der Kübelpflanzen gilt: Je kühler es im Keller ist, desto dunkler sollte der Raum sein und je wärmer desto heller sollte es sein. Die ideale Temperatur zum Überwintern der Kübelpflanzen im Haus liegt zwischen 5 und 15 Grad Celsius. Alexander Huber empfahl den Gartenbesitzern einige biologische Mittel gegen Schädlinge und Pilzbefall. Er erklärte, dass für Feldsalat, Spinat, Blumenkresse, Winterkopfsalate und Zuckerhut jetzt die richtige Zeit zur Aussaat sei. Und Brokkoli

Foto: Maria Goll Prader



Ein Gemeinschaftsgarten ist ein Ort der Begegnung. Im Bild die Gartenbesitzerfamilie Oswald Untermarkzoner mit Carmen Avesani, Karin Pallhuber, Stefan Prader und Biogärtner Alexander Huber

sollte man im Herbst nie ausreißen. Er wächst, wenn es wärmer wird, weiter und liefert uns so das erste Gemüse im Frühjahr.

ASTRID GAMPER

Kreativ im Alter

Was wären wir ohne unsere Kreativität? In der Spätlebensphase bedeutet kreativ zu sein vor allem, sich auszudrücken, und dabei spielt die Lebenserfahrung eine entscheidende Rolle. Das Leben und der Alltag ändern sich mit dem Älterwerden. Nur wer bereit ist, gewohnte Gedankengänge loszulassen, kann schöpferisch sein! Die Künstlerin Irmgard Gamper, Jahrgang 1941, hat erfahren, dass Kreativität Körper und Geist in Einklang bringt. Schon vor zwei Jahren experimentierte sie mit neuen bildnerischen Ausdrucksmitteln. Es entstanden die ersten kleinformatigen Nähbilder. Sie fing an darüber nachzudenken, was sie zu Hause machen kann, ohne ins Atelier gehen zu müssen, denn dort ist es im Winter kalt. So begann sie, nach einer Lösung zu suchen, um eine kreative Ader in sich neu zu entdecken. Und dann kam im Ge-

dankenwirrwarr die Idee „Nähen und Natur“, mit naturbelassenen Herbstblättern kleinformatige Bilder zu gestalten. Eine Idee war geboren! Naturbelassene bunte Herbstblätter näht sie mit Goldfäden auf Leinen. Der Herstellungsprozess, das Nähen mit der Maschine, ist erkennbar, denn die Restfäden werden nicht abgeschnitten oder gar versteckt. Sie bleiben sichtbar und sind so ein Bestandteil der Bildkomposition. Es entstehen kleine Formate, wie Karten, aber auch Bilder in der Größe von 21 x 21 cm. In diesem schöpferischen Prozess ist jede Bildkomposition durch das Aussuchen der Blätter und durch die Überarbeitung mit den Goldfäden ein Unikat. Irmgard Gamper beteiligt sich mit ihren neuen Werken am mittelalterlichen Weihnachtsmarkt in Klausen in der Unterstadt 10. Dieser beginnt am 27. November und ist an



vier Wochenenden freitags bis sonntags jeweils von 10 bis 19 Uhr geöffnet.

ASTRID GAMPER

In Gedenken an Walter Untermarzoner

2013 gründete Walter Untermarzoner mit einigen interessierten Krippenbauern einen Verein für Krippenfreunde in Klausen und stand dem Verein als Obmann vor. Nach seinem Tod wird die Initiative nun fortgeführt.

Letztes Jahr arbeitete Walter Untermarzoner an einem großen Projekt, einer Krippe für die Klausner Kirche. Er war eifrig und fleißig, verbrachte unzählige Stunden im Krippenraum. Wenn man ihn dort besuchte, strahlten seine Augen und man ihm seinen Stolz über dieses Werk an. Toni Walder aus Toblach, selbst ein begeisterter Krippenbauer half ihn so manche Stunde, übernahm das Fassen der Krippe und malte den orientalischen Hintergrund. Schon im Vorfeld bemühte sich Walter, die wertvollen Figuren der Grödner Holzfirma Heide mit Spendenbeiträgen zu finanzieren. Viele Klausner Firmen, Gastbetriebe und Privatpersonen unterstützten die Initiative, und so wird jetzt jeder freie Platz in der Krippe mit wunderschönen Figuren geschmückt.

Neuer Ausschuss führt Tätigkeit fort

Walter genoss es, wenn viele Leute zum Schauen und Staunen kamen und er vom Werkeln an der Krippe erzählen konnte. Er freute sich besonders, dieses Werk der Pfarrgemeinde zu übergeben und die Segnungsfeier am 3. Dezember 2018 miterleben zu dürfen. Leider verstarb er nur zwei Tage nach dieser Segnungsfeier plötzlich. Die Krippenfreunde wollen sein Vermächtnis aber weiterleben lassen und die Tätigkeit des Vereins in seinem Sinne weiterführen. Die Vollversammlung im Februar eröffneten sie mit einem Kurzfilm über Walters letztes Werk. Die Neuwahl anlässlich der Versammlung brachte folgenden neuen Ausschuss her-



Walter Untermarzoner zeigte seine Krippe, die er im Auftrag der Pfarrgemeinde fertigte, mit Stolz her



Der neue Ausschuss führt die Tätigkeit der Krippenfreunde fort. Im Bild vorne links vorne: Hans Hofer, Roman Profanter, Lydia Oberrauch; hinten: Wally Clementi, Gerhard Krapf, Karmen Pfattner und Doris Kircher

vor: Obfrau Karmen Pfattner sowie Hans Hofer, Lydia Oberrauch, Wally Clementi, Roman Profanter und Gerhard Krapf. Neu im Ausschuss ist Doris Kircher als Chronistin. „Wir würden uns freuen,

wenn weiterhin schöne Krippen gebaut werden“, schreiben die Krippenfreunde in einer Aussendung und laden alle Interessierten ein, sich bei einem der Ausschussmitglieder zu melden.

Una originale manifestazione

Una piacevole invasione di giovanissimi alpinisti in erba ha allietato una domenica di fine estate. Chi si aggirava per Chiusa la mattina di domenica 15 settembre poteva trovarsi accerchiato da un nugolo di bambini in diverse faccende affaccendati.



Un gruppo di partecipanti ascoltando la storia di Sabiona

Erano centinaia di ragazzini sparsi per la città che, con i loro accompagnatori, per essere esatti 379 ragazzini e 116 accompagnatori, prendevano parte al “43° Raduno Regionale di Alpinismo Giovanile CAI-SAT” (Club Alpino Italiano-Società Alpinisti Tridentini), un evento annuale organizzato alternativamente in Alto Adige ed in Trentino. Quest’anno è toccato alla sezione del CAI di Chiusa organizzare la manifestazione svoltasi con il patrocinio del Comune. Il supporto economico di vari sponsor che hanno contribuito agli alti costi di organizzazione e con la collaborazione delle associazioni di lingua italiana. Tema conduttore era “Giochi dei borghi antichi”.

Imparare giocando

I bimbi provenienti dalle province di Bolzano e di Trento, divisi in squadre, si sono confrontati in vari giochi, comprendenti anche la salita a Sabiona, che altro

non erano che la scusa per raccontare in modo accattivante la storia di Chiusa, già “Borgo più bello d’Italia” nel 2008. In vari punti della città si potevano vedere gruppi di ragazzini che alternavano i giochi all’ascolto delle spiegazioni che esperte guide turistiche davano loro del passato di Chiusa, illustrando loro i siti che attraggono una moltitudine di persone e che fanno della nostra città un importante centro turistico-culturale.

Perfetta organizzazione

Verso mezzogiorno le diverse squadre molto ben organizzate e distribuite nell’arco temporale, onde evitare fastidiosi affollamenti, hanno cominciato ad arrivare al parco dei Cappuccini dove era stato allestito il centro di ristoro. Ogni partecipante ha ricevuto un piatto di pasta asciutta, una bevanda ed una fetta di torta. Un eventuale bis non era vietato. La distribuzione di cibo e bevande a circa

500 persone si è svolta con regolarità e senza alcun genere di inconveniente, tale da suscitare l’ammirazione sia da parte di chi ha organizzato il servizio, sia da parte di chi ne ha usufruito, grazie anche al comportamento dei bambini che, con un’educazione da altri tempi, hanno dato il loro contributo perché tutto funzionasse nel migliore dei modi.

Conclusione della giornata

Verso le ore 16 gli organizzatori e le autorità si sono radunati per salutare e ringraziare tutti i partecipanti e tutte le persone che si sono adoperate per la buona riuscita di questo 43° Raduno auspicando un ripetersi dell’evento a Chiusa quanto prima possibile. Un ringraziamento particolare è stato rivolto a Giove pluvio che ha collaborato regalando una magnifica giornata a coronamento della manifestazione.

GUIDO FABI

Lesetipps der BücherRunde



Sara Novic: Das Echo der Bäume

Die Ich-Erzählerin Ana Juric blickt zurück auf den heißen Sommer im Jahr 1991, als die Serben den Zugang zur jugoslawischen Küste versperrten. Der Kinderblick der damals Zehnjährigen nimmt ein Sich-Zuspitzen der Lage nur deshalb wahr, weil sie beim Zigarettenholen für den Vater gefragt wird, ob sie serbische oder kroatische wolle, was sie nicht weiß. Bislang hatte der Lehrer sie nur auf den panslawischen Slogan "Brüderlichkeit und Einheit" eingeschworen. Als die Familie Anas schwerkranke Schwester Rahela nach Sarajewo bringt, um sie in einem Krankenhaus in den USA behandeln zu lassen, geraten sie auf der Rückfahrt in eine Straßenkontrolle. Anas Eltern werden erschossen, sie selbst befreit sich aus dem Massengrab. - Im zweiten Teil ist Ana 20 Jahre alt, studiert in New York und soll vor der UNO zum Thema "Kinder im Krieg" sprechen. Das wühlt sie so auf, dass sie beschließt, den Sommer in Kroatien zu verbringen und nach alten Freunden zu suchen. Ein Debütroman, der unter die Haut geht.



Annette Hess: Deutsches Haus

Frankfurt 1963. Eva, gelernte Dolmetscherin und jüngste Tochter der Wirtsleute Bruhns, steht kurz vor ihrer Verlobung. Unvorhergesehen wird sie gebeten, bei einem Prozess die Zeugenaussagen zu übersetzen. Ihre Eltern sind, wie ihr zukünftiger Verlobter, dagegen: Es ist der erste Auschwitz-Prozess, der in der Stadt gerade vorberreitet wird. Eva, die noch nie etwas von diesem Ort gehört hat, folgt ihrem Gefühl und widersetzt sich ihrer Familie. Sie nimmt die Herausforderung an, ohne zu ahnen, dass dieser Jahrhundertprozess nicht nur das Land, sondern auch ihr eigenes Leben unwiderruflich verändern wird. Der erste Roman der Drehbuchautorin überzeugt nur teilweise.



Owens, Delia: Der Gesang der Flusskrebse

Kya Clark ist sechs Jahre, als sie mit ansehen muss, wie ihre Mutter einen Koffer packt und geht. Von da an lebt Kya allein mit ihrem Vater mitten im Marschland in North Carolina. Um sie herum ist nur Natur - Salzwiesen und Sümpfe. Und irgendwann ist auch noch ihr Vater weg und Kya ganz allein. Von den Dorfbewohnern aus der Umgebung wird

sie misstrauisch beäugt. Sie ist das Marschmädchen, das Sumpfgesindel. Diesen Ruf behält sie, auch als sie längst eine junge Frau geworden ist. Dann wird eine männliche Leiche gefunden und das "Marschmädchen" wird verdächtigt... Der Debütroman der Zoologin ist packend erzählt und besticht durch Naturschilderungen.

Ironmonger, John: Der Wal und das Ende der Welt

Der Roman spielt in einem kleinen Küstendorf in Cornwall: Erst wird ein junger Mann angespült, und dann strandet der Wal. Bei dem jungen Mann handelt es sich um Joe Haak, einem ehemaligen Banker und Analyst aus London, der ein Programm entwickelt hat, das globale Zusammenhänge erkennen kann. Er floh vor dem Zusammenbruch aus London, doch nun droht auch St. Piran vom Kollaps eingeholt zu werden. Kann St. Piran und seine Dorfbewohner gerettet werden? Ein Dystopie-Roman mit versöhnlichem Ausgang.



Arif Anwar: Kreise ziehen

In seinem Debütroman erzählt der junge kanadische Autor eine bengalische Familiensaga. Ostpakistan, Bangladesch 1970: Ein tropischer Wirbelsturm zieht auf. Danach ist nichts mehr, wie es war. Weil Pakistan, dem Bangladesch seit der Teilung Indiens zugehörte, nur mäßig half, erkämpfte sich das gebeutelte Land 1971 seine Unabhängigkeit. Arif Anwar verwebt die Geschichten verschiedener Personen, die sich über vier Generationen, mehrere Kontinente und sechs Jahrzehnte spannen und doch alle zusammenhängen.



Miriam Toews: Die Aussprache

In ihrem Roman „Die Aussprache“ erzählt die Kanadierin Miriam Toews vom sexuellen Missbrauch innerhalb einer mennonitischen Gemeinde und von der Debatte unter den dort lebenden Frauen: Sollen sie vergeben, kämpfen oder fliehen? Zugleich zeigen sich immer mehr Grausamkeiten der Vorfälle und die Begrenzungen der Welt, in der sie leben. Doch allein, dass Frauen an diesem Ort zusammenkommen und miteinander sprechen, ist schon eine Rebellion. Denn eines fürchten von Männern beherrschte Gesellschaften stets, egal in welcher Zeit: Frauen, die miteinander reden und sich verbünden.





Karina Sainz Borgo: Nacht in Caracas

Der erste Roman der Autorin spielt in Venezuela: Krawalle auf den Straßen, willkürliche Verhaftungen, marodierende Banden. Eine Schläger-Truppe requiriert die Wohnung der Ich-Erzählerin. Sie findet Zuflucht im Apartment nebenan, dessen Besitzerin ist tot. Die Erzählerin nimmt die Identität der Toten an, die als Tochter einer Spanierin einst nach Venezuela emigriert war und schafft es so aus Venezuela auszureisen. Die Autorin will über die deprimierende Lage in Venezuela aufklären, auch sie emigrierte nach Spanien.



Elena Ferrante: Tage des Verlassenwerdens

Olga, eine junge attraktive Frau wird von ihrem Mann Mario wegen einer jüngeren Frau verlassen. Allein mit zwei Kindern und dem Hund fällt sie in einen dunklen Abgrund. Auf erschütternde Weise beschreibt Elena Ferrante die Abwärtsspirale. Zunehmend mit ihrer Gefühlslage verroht auch ihre Sprache. Erst als Olga ganz am Boden ist und man als Leserin ihr Handeln überhaupt nicht mehr erträgt, fängt sie sich wieder und das Leben geht weiter, vielleicht auch mit einer neuen Beziehung.



Verena Roßbacher: Ich war Diener im Hause Hobbs

Der Diener der reichen Anwaltsfamilie Hobbs kommt einem Geheimnis auf die Spur. Aus dieser Geschichte entspinnt sich ein großartiger Roman, der in Zürich und Vorarlberg spielt,

geschrieben in einer Sprache, die wechselt zwischen poetisch und amüsant, zwischen dramatisch und komisch, zwischen Spannung und stoischer Ruhe. Was es mit dem Geheimnis auf sich hat, sollten sie unbedingt lesen!

Dror Mishani: Drei

Drei Frauen, ein Mann. Im ersten Kapitel wird die Geschichte von Orna erzählt, die nach ihrer gescheiterten Ehe über ein Datingportal Gil kennen lernt... Im zweiten Kapitel, das einige Jahre später spielt, steht Emilia im Mittelpunkt, eine aus Riga stammende Pflegekraft, die Gils Vater betreut... Im letzten Kapitel geht es um Ella, sie lernt Gil in einem Cafe kennen... Spannend, ein Detektivroman voll unerwartbarer Wendungen.



Min Jin Lee: Ein einfaches Leben 2 MP3-CDs

Anfang des 20. Jahrhunderts erliegt die jugendliche Sunja, geliebte Tochter eines koreanischen Fischers, dem Charme eines reichen Fremden. Er verspricht ihr die Welt, aber sie lässt sich nicht kaufen; als sie schwanger wird, erfährt sie, dass er verheiratet ist. Wenn das Herz bricht, muss der Kopf die Entscheidungen treffen, und so weist sie den Vater ihres Sohnes zurück und nimmt das Heiratsangebot eines sanften, kränklichen Pfarrers an, der auf dem Weg nach Japan ist. Sunja weiß nicht, dass sie mit dieser Entscheidung eine dramatische Geschichte lostritt, die Folgen hat für alle weiteren Generationen...

GELESEN VON GABRIELE BLUM



Wohnen?

Volksbank!

Ihr erster Ansprechpartner wenn's um Ihre Wohn-Projekte geht.

www.volksbank.it/wohnen




Volksbank



Lesen in den Ferien hat sich gelohnt

VON DER STADTBIBLIOTHEK KLAUSEN

Am Freitag, 27. September waren die Kinder, die bei der Sommerleseaktion mitgemacht haben, zu einer Abschlussveranstaltung in die Bibliothek eingeladen. Ruth Schmidthammer von der „drehscheibe“ schlüpfte in die Rolle des Autors Otfried Preußler und erzählte und las den Kindern Textauszüge aus „Die kleine Hexe“, „Das kleine Gespenst“, „Hörbe mit dem Hut“ und „Räuber Hotzenplotz“ vor. Astrid Gräber ließ die Figuren lebendig werden und überraschte die Kinder mit Einlagen. Anschließend bekamen die Kinder ein Frühstück serviert, und die Allerfleißigsten erhielten ein Diplom. Ein Dankeschön an die Raiffeisenkasse Unteres Eisacktal für die Unterstützung!



**TURM
WIRT**

**Jetzt probieren.
Südtiroler Gerichte hausgemacht.**

Im November und Dezember geöffnet.
Ruhetage Dienstag & Mittwoch
Turmwirt Gufidaun - Tel 0472 844001

www.turmwirt-gufidaun.com | info@turmwirt-gufidaun.com

**BÜCHER
ONLINE
BESTELLEN:**
shop.weger.net

Schnell - Praktisch - Günstig
24 h geöffnet



WEGE
BUCH ! PAPIER ! DRUCK

Fleisch ist eine Leidenschaft

Unter dem Titel „Net lei Wirschtln XL“ fand am 10. August ein Grillkurs mit Georg Schraffl und Matthias Reiterer von „Südtiroler BBQ“ auf dem Festplatz in Gufidaun statt.



Die Kursteilnehmer legten dabei aktiv Hand an, um möglichst viel von dem Gelernten auch zu Hause in der Praxis umsetzen zu können. Schraffl und Reiterer zeigten den Kursteilnehmern verschiedene Geräte und Varianten des Grillens: Kohlegrill, Smoker, Dutchoven (gusseiserner Feuertopf) und Feuertonne mit Feuerplatte. Nicht nur Filets und Edelteile sollen auf dem Grill verarbeitet werden, sondern auch der Rest eines Tiers kann schmackhaft zubereitet werden. Schon am frühen Nachmittag wurden die Spareribs vorbereitet, denn diese mussten für sechs Stunden nach der „3-2-1-Methode“ im Smoker garen: 3 Stunden räuchern, 2 Stunden eingewickelt weitergaren und schließlich noch 1 Stunde mit BBQ Sauce bestrichen glasieren. Herz, auf der Feuerplatte scharf angegrillt, Schopfschnitzel aus dem Dutchoven, Steak und Hühnchen auf der Bierdose vom Kugelgrill, Wokgemüse und Lachs auf der Holzplanke und zum Abschluss ein Schokotörtchen vom Grill: die Palette war nicht nur breit, sondern auch lecker.



BRIXEN **PLOSE** SÜDTIROL

I love skiing



NEWS

„Crazy Horse“, die neue schwarze Piste auf der Pfannspitze

Plosepiste, verbreiterte Traumpiste für Anfänger

Neuer Sessellift Schönboden

WINTERSAISON 2019/2020
07.12.2019 – 29.03.2020

PLOSE.ORG

Sa., 2. November

Konzert „Lichtblicke“:
mit Magdalena Lang (Gesang),
Verena Gamper (Violine),
Eva Vinatzer (Klavier);
Veranstalter: Kulturgüterverein Klausen
Klausen, Bergamt
(Knappensaal), 19.30 Uhr

Di., 19. November

Workshop
„Unser ökologischer Fußabdruck“:



Elisabeth Locher (Ökoinstitut) zeigt
Möglichkeiten auf, wie man seinen
CO2-Fußabdruck reduzieren kann;
Anmeldung erbeten unter
info@ba-klausen.it; Veranstalter:
Bildungsausschuss Klausen CritiKa aktiv
Klausen, Walthersaal, 20 Uhr

Sa., 30. November

„Advendlichter“:



Konzert der Bürgerkapelle Klausen
Still werd's, worm werd's, fein werd's:
Ålle mitanånd, nemp enk ba do Hånd.
Giahn mor zin Adventskonzert,
auf dass a schiane Weihnächt werd!
Klausen, Pfarrkirche, 19 Uhr

Sa., 14. Dezember

„Lost Christmas“ – Verloren
im Weihnachtswahnsinn:



Fotos: Simon Raffner

Winterkabarett mit Selma Mahlknecht
und Kurt Gritsch. Das neue Programm
bringt in kabarettistischer Form satiri-
sche, aber auch poetische Momente dar,
wie gewohnt untermalt von Eigenkom-
positionen.
Klausen, Stadtbibliothek, 20 Uhr

Das perfekte Geschenk für Abenteurer...



Biwak Camp Südtirol

Villanderer/Latzfonser Alm

3. - 19. Jänner 2020

www.biwakcamp.com

Klausen
Feldthurns
Villanders
Südtirol
Info



“

Dankeschön



Wir danken der Direktorin des Grundschulsprengels I in Klausen, Verena Schenk, für ihr Wirken und wünschen ihr anlässlich der Pensionierung alles Gute!

MARIA GASSER FINK

”

Die Rose

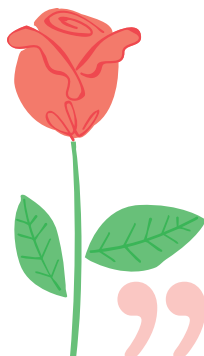


Foto: Maria Gall Prader

Ehrenamtlicher Gärtner

Die letzte Rose des Jahres 2019 gebührt Antonino Saverino, der das Bahnhofsgartl in Klausen den gesamten Sommer über liebevoll und ehrenamtlich betreut hat. Heuer hat Nino das Gartl auch mit winterfesten Blumen bestückt und eine kleine Hecke aus Sonnenblumen gepflanzt. Grazie Nino!

MARIA GALL PRADER



”



DOLOMITES · ITALY

Kronplatz

PUSTERTAL PLAN DE CORONES



News

kronplatz.org

 **RARA-LIFT**
Neue 10er Kabinenbahn
und deutliche
Pistenerweiterung

 **ARNDT-LIFT**
Re-styling der Berg- und Talstationen







Mittelalterliche Weihnacht

Klausen



Chiusa Natale Medievale



29.11. – 1.12.

6. – 8.12.

13. – 15.12.

20. – 22.12.

FREITAGS, SAMSTAGS UND SONNTAGS

10 – 19 UHR

Auf der Suche nach dem geeigneten Geschenk? Die Gutscheine der WGK können bei allen Klausner Mitgliedsbetrieben eingelöst werden.

Jetzt anfordern unter tel. 342 0032205 oder info@wgk.bz.it

- > Aichner Jörg STADTAPOTHEKE
- > Alter Schlachthof KULINARIK UND KULTUR
- > Arredis RAUM- UND BAUSANIERUNG
- > August Aichner GEOMETER
- > Benetton KINDERMODE
- > Bikeplus BIKESHOP & -SERVICE
- > Brunnerhof HOTEL RESTAURANT
- > Delmonego MALER
- > Delmonego SCHUHWARENLADEN
- > Deporta MANAGEMENT & CONTROLLING
- > Der Rierhof HOTEL
- > Divino VINOTHEK CAFE
- > Eisacktaler Kellerei GENOSSENSCHAFT
- > FeldererBau
- > Ferrari BAUMATERIALIEN
- > Fillsystems COMPUTER NETWORK SERVICE
- > Fink Blumen
- > Gasser Johann HEIZUNG UND SANITÄR
- > Gasser BÄCKEREI KONDITOREI
- > Gasslbräu BRAUEREI UND RESTAURANT
- > Gerhard Ploner HOLZBILDHAUER
- > Glamour BOUTIQUE
- > Goldener Adler HOTEL CAFÉ
- > Hair Lounge FRISEUR SALON
- > Hofer AUTOHAUS
- > Huber GASTHAUS
- > Imbiss Herbert
- > iPlan INGENIEUR UND PLANUNGSBÜRO
- > KarTina BOUTIQUE
- > Klostersepp GASTHAUS UND RESTAURANT
- > KR-Studio GRAFIK UND DESIGN
- > Lambacher HEIMTEXTILIEN
- > Laura SALON FRISEUR
- > Lewisch KFZ WERKSTÄTTE
- > Mair JUWELIER
- > Maria Gall Prader STADT- UND LANDFÜHRUNGEN
- > Meraner Fashion BOUTIQUE
- > Mersi Deco TRACHTEN- UND BERUFSBEKLEIDUNG
- > Messner MALER UND FARBENFACHGESCHÄFT
- > MineDesign GRAPHIC. WEB. PRINTSTUDIO.
- > Muwit WEB- UND MEDIENDESIGN
- > Nachtigall DISCO
- > Nussbaumer CAFÉ
- > Obergostnerhof NATURPRODUKTE URLAUB AUF DEM BAUERNHOF
- > Obermarzoner GEMÜSE UND OBST
- > Oberrauch ELEKTROINSTALLATIONEN
- > OnelT des Stefan Trentini
- > Opittec BASTELMATERIAL UND SCHULWAREN
- > Otmar und Christian Gasser TECHNISCHES BÜRO - GEOM.
- > Pancheri TABAKTRAFIK
- > Pericles VERSICHERUNGSBÜRO
- > Physio Max PHYSIO- & TRAININGSTHERAPIE
- > Plieger SCHLOSSEREI UND SOUVENIER
- > PSP Gmbh WIRTSCHAFTS- UND UNTERNEHMENSBERATUNG
- > Reiserer KAFFEE UND KONDITOREI
- > Sabrina SALON ATELIER HAIRSTUDIO
- > Schenk BLUMEN
- > Schwingshackl TEXTILREINIGUNG
- > Spitalerhof HOTEL UND WEINGUT
- > Stadtlcafe
- > Stefan Gamper ARCHITEKTURBÜRO
- > Stefani-Scaramellino-Öckl STUDIO NOTARIALE
- > Studio Orange WERBETECHNIK
- > Südtirol Böden
- > Torggkeller RESTAURANT UND PIZZERIA
- > Trocker SPORTARTIKEL
- > Überbacher BÄCKEREI UND KONDITOREI
- > Von Lutz ELEKTROTECHNIK UND LICHTPLANUNG
- > Vorhauser OBST UND GEMÜSE
- > Walther von der Vogelweide GASTHAUS RESTAURANT
- > Waldboth Manfred ARCHITEKTURBÜRO
- > Walter Nössing HYDRAULIKER
- > Weger PAPIERHANDLUNG UND DRUCKEREI
- > Weltladen Klausen
- > Zum Hirschen GASTHAUS RESTAURANT

Die Betriebe der Wirtschaftsgenossenschaft wünschen allen Klausnerinnen und Klausnern auf diesem Weg eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Ausklang des Jahres 2019.